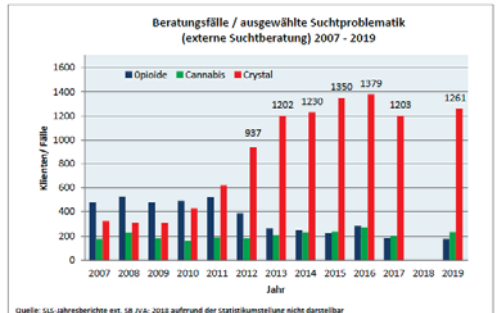
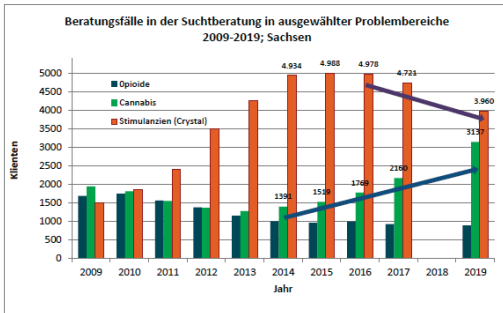


Sucht 2019



Bericht der Suchtkrankenhilfe in Sachsen

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

www.slsev.de

April 2020

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Olaf Rilke
Leiter der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber

Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e. V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden
Tel.: 0351-804 5506
FAX: 0351-810 555 33
rilke@slsev.de
www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

April 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung _____	2
2 Zusammenfassung _____	4
3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen _____	6
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf _____	8
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen _____	13
5.1 Aufnahmen 2019 - Kerneinheit	14
5.2 Altersstruktur	14
5.3 Betreuungsverlauf	15
5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen	16
6 Ambulante Versorgungssituation und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen _____	17
6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation	17
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe	19
6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen	20
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen	21
6.5 Therapie- und Weitervermittlung	24
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik _____	25
7.1 Vermittlung in die Suchtberatung	25
7.2 Problembereiche und Suchtproblematik	26
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur	29
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen	30
7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe	31
8 Externe Suchtberatung in der JVA _____	32
 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen _____	 40

1 Einführung

Im Rahmen unseres Berichtes werden aktuelle Daten aus den verschiedenen Bereichen dargestellt, die die Inanspruchnahme und Leistungen der sächsischen Suchthilfe abbilden. Erfasst werden sowohl der ambulante Bereich, stationäre Einrichtungen für Akut- bzw. Rehabilitationsbehandlung als auch die besonderen Hilfeleistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten. Berichtet wird zudem über umfangreiche Betreuungsleistungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen für suchtkranke Menschen, die längerfristige Betreuung benötigen. Diese Einrichtungsformen haben sich in den letzten Jahren hinsichtlich Hilfebedarfen (wie Art der Suchtproblematik und Begleiterkrankungen) und Betreuungsintensität (z. B. Pflege, geschützte Unterbringung) zunehmend differenziert.

Hauptproblemsubstanz ist nach wie vor Alkohol mit der häufigsten Beratungs- und Behandlungsnachfrage in den verschiedenen Suchthilfebereichen. Insgesamt sind im Freistaat Sachsen 150.000 Menschen von den Folgen von Alkoholabhängigkeit und Alkoholmissbrauch betroffen. Im Vergleich zu den 15.000 Betreuungen in den Suchtberatungsstellen mit dem „Beratungsanlass Alkohol“ wird jedoch nur ein geringer Teil dieser Menschen erreicht mit der Folge, dass die Problematik für viele Menschen chronisch und unter Umständen tödlich verläuft. Pro Jahr werden in der amtlichen Statistik ca. 1.000 alkoholbedingte Todesfälle in Sachsen aufgeführt, die im direkten Zusammenhang mit übermäßigem Alkoholkonsum stehen.

Vor diesem Hintergrund sind landes- und bundesweite Bemühungen zur Reduktion der gesundheitlichen Folgen eines übermäßigen Alkoholkonsums weiterhin notwendig. Es gilt, Suchtprävention, Jugendschutz und Suchthilfe zu stärken, aber auch Werbung und Verfügbarkeit stärker einzuschränken.

Wie in den folgenden Ausführungen deutlich wird, unterstützt die sächsische Suchthilfe bei verschiedenen suchtbefragten Problemlagen, die sich dynamisch verändern und eine Anpassung der Unterstützungsangebote erfordern. So wird eine zunehmende Beratungsnachfrage bei Suchtproblemen im Zusammenhang mit Cannabis und verhaltensbezogenen Suchtproblemen wie Glücksspielsucht und exzessiven Medienkonsum registriert. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Crystal in einigen Hilfebereichen rückläufig, sind aber weiterhin im Kontext der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten vorherrschend.

Tabellarisch zusammengefasst werden wie folgt die für den Bericht verwendeten Datenquellen mit den jeweiligen Indikatoren. Verwendet werden die jeweils aktuellen Erhebungen mit sachsenspezifischen Bezügen. Während die Daten der SLS zeitnah zu den Betreuungen im Berichtsjahr 2019 Auskunft geben, stammen die aktuellen bundesweiten Daten aus den Jahren 2018 bzw. 2017.

Kapitel Nr.	Indikatoren / Darstellung von:	genutzte Datenquellen:
3	<ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeiten von Suchtproblemen in der Bevölkerung (Repräsentationserhebung) • Belastungszahlen „Drogentodesfälle“ im regionalen Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> • IFT (2019) Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und substanzbezogenen Störungen in Deutschland 2018 • BKA, Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebericht 2018
4	Inanspruchnahme der suchtspezifischen stationären medizinischen Versorgung; Diagnose-/ Fallzahlstatistik, Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	Krankenhausstatistik im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Daten 2017 (verfügbar unter www.gbe-bund.de)
5	Belegung, Altersstruktur und Betreuungsverlauf in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten für suchtkranke Menschen in Sachsen	SLS-Jahresbericht „Sozialtherapeutische Wohnstätten in Sachsen“, Berichtsjahr 2019
6	Angebote und Leistungen sächsischer Suchtberatungsstellen, u. a. Regionen-bezogene Auswertungen	SLS-Jahresbericht „Suchtberatungs- und Behandlungsstellen“, Berichtsjahr 2019
7	Soziodemografische Daten Klientel in der Suchtberatung, u.a. Vergleiche Sachsen - Bund	Deutsche Suchthilfestatistik Bund / Sachsen 2018
8	Angebote und Leistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA	SLS-Jahresbericht „Externe Suchtberatung in der JVA“, Berichtsjahr 2019

Insgesamt verweist der vorliegende Bericht auf die umfassenden Hilfestellungen im Freistaat Sachsen für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen. Deutlich wird auch das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Suchthilfebereichen, welches Anerkennung und Dank verdient. Dank gilt auch den Verantwortlichen für Suchtfragen in den zuständigen Ministerien, den politischen und kommunalen Entscheidungsträgern für ihr Engagement bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der sächsischen Suchtkrankenhilfe.

2 Zusammenfassung

- Im vorliegenden Bericht wird auf **umfangreiche Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsleistungen** in den verschiedenen Suchthilfebereichen verwiesen. So sind pro Jahr ca. 21.000 Fälle in der stationären Akutversorgung, über 26.000 ambulante Betreuungsfälle in den Suchtberatungsstellen und etwa 2.300 suchtspezifische Hilfestellungen in den sächsischen Justizvollzugsanstalten zu registrieren. Zudem leisten sozialtherapeutische Einrichtungen langfristige Unterstützungen in Sinne der Eingliederungshilfe für über 600 schwer suchtkranke Menschen.
- **Probleme mit Alkohol** bedingen nach wie vor den größten Anteil der Fallzahlen. Im stationären Bereich stehen knapp 80 % der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Alkohol. Etwa die Hälfte der Beratungen werden in den sächsischen Suchtberatungsstellen auf Grund von Alkoholproblemen geführt.
- Suchtprobleme im Zusammenhang mit **Methamphetamin (Crystal)** waren auch 2019 eine besondere Herausforderung für die sächsische Suchthilfe. Der Anteil der Crystal-Problematik am Beratungsaufkommen beträgt in der ambulanten Suchtberatung 16 %, ist aber im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA mit 55 % sehr viel größer. Zumindest sind jedoch die Fallzahlen in der ambulanten und stationären Suchthilfe seit 2016 rückläufig.
- Seit 2013 werden Steigerungen des Beratungs- und Behandlungsbedarfes aufgrund von **Cannabis-bezogenen Störungen** in der ambulanten als auch stationären Suchthilfe registriert. Dieser Trend setzt sich im Berichtsjahr 2019 fort und ist bundesweit ausgeprägt.
- Wichtiges Handlungsfeld der ambulanten Betreuungsdienste sind die **Motivation und Vermittlung** weiterführender Behandlungen und rehabilitativer Maßnahmen. Im Berichtsjahr werden annähernd 2.200 Reha-Anträge (ambulant und stationär) mit einem Anteil zur Drogenentwöhnungsbehandlung von über 40 % gestellt.

- Suchtspezifische Problemlagen sind vielfältig und umfassen sowohl substanzbezogene als auch **verhaltensbezogene Suchtprobleme**. Letztere spielen in Form von Glücksspielsucht und Exzessivem Medienkonsum mit jeweils 2-3 % aller Beratungsprozesse eine geringere Rolle in den sächsischen Suchtberatungsstellen. Steigerungen sind jedoch bei der Beratungsnachfrage aufgrund dieser Suchtprobleme in den nächsten Jahren zu erwarten, da aktuell eine Erweiterung des Glücksspielmarktes im Internet stattfindet.
- Die **Ausbildungs- und Beschäftigungssituation** ist bei suchtkranken Menschen in Sachsen sehr ungünstig. So beträgt der Anteil Langzeitarbeitsloser 30-50 % bei den Hilfesuchenden in der Suchtberatung und ohne Schulabschluss sind 12-22 % der Personen mit einer Cannabis- bzw. Crystalproblematik. Notwendig sind somit umfangreiche Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote zur Förderung der sozialen Integration.
- Daten zu den **Betreuungsergebnissen** in der ambulanten Suchthilfe dokumentieren die Verbesserung der Suchtproblematik für einen großen Teil der Hilfesuchenden in den Beratungsstellen (60 %). Die Hilfeleistung erfolgt differenziert und betrifft neben der Suchtproblematik weitere Problemlagen z. B. im familiären / sozialen Umfeld.
- Der große **Umfang suchtbezogener Störungen** erfordert ein flächendeckendes Netz differenzierter Hilfestellungen, die regional gut erreichbar sind (Fahrzeiten von max. 45 min) und qualifiziert durchgeführt werden. Die sächsische Suchthilfe verfügt über leistungsfähige Strukturen, die sich auch zukünftig auf veränderte Anforderungen einstellen muss und sich an den individuellen Unterstützungsbedarfen orientiert. Suchthilfe ist dabei nicht nur auf der individuellen Ebene für die Betroffenen und Angehörigen wirksam, sondern verhindert bzw. reduziert für die gesamte Gesellschaft suchtbedingte Folgekosten.

3 Häufigkeit suchtbbezogener Störungen in Sachsen

Quellen: Atzendorf, J. u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegale Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbbezogenen Störungen in Deutschland, Deutsches Ärzteblatt 116, 577-584 / BKA (2019) Rauschgiftkriminalität 2018*

Erhebungen zum Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen in der Bevölkerung sind notwendig, um bedarfsgerechte Angebote der Suchthilfe zu planen und suchtpolitische Maßnahmen, die z. B. die Verfügbarkeit von Suchtmitteln einschränken, zu begründen.

Die letzte repräsentative Erhebung im Rahmen von Bevölkerungsbefragungen im Jahr 2018 verweist aktuell auf eine insgesamt weite Verbreitung suchtbbezogener Störungen. In der Summe aller Problemlagen haben etwa 10 % der erwachsenen Bevölkerung Suchtprobleme. Mit ca. 6 % werden am häufigsten alkoholbezogene Störungen (Alkoholabhängigkeit bzw. Alkoholmissbrauch) registriert.

Medikamentenabhängigkeit wird mit 4 % innerhalb der erwachsenen Bevölkerung angegeben und steht im besonderen Zusammenhang mit dem Missbrauch von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (Benzodiazepine bzw. sogenannte Z-Substanzen).

Daten zur Jahresprävalenz ausgewählter Suchtprobleme in Deutschland und Sachsen - 2018

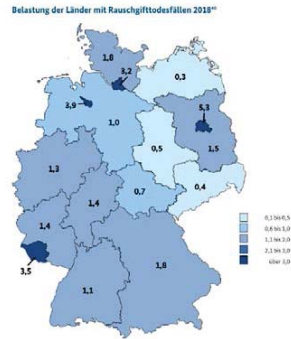
Suchtform	Prävalenz in % (18-64 Jahre)	Anzahl Betroffener in Deutschland	Anzahl Betroffener in Sachsen (Hochrechnung)
Alkoholabhängigkeit	3,1 %	1,6 Mio.	80.000
Alkoholmissbrauch	2,8 %	1,4 Mio.	70.000
Illegale Drogen (darunter z. B. Crystal, Cannabis, Opiate, Kokain)			
Abhängigkeit	0,9 %	460.000	23.000
Missbrauch	0,8 %	410.000	20.500
Medikamentenabhängigkeit (vor allem Analgetika, Sedativa)	3,9 %	2,0 Mio.	100.000
Pathologisches Glücksspielen	0,3 %	150.000	7.500
Computerspielsucht/Mediensucht	1 % (14-64 Jahre)	500.000	25.000

Quellen: substanzbezogene Störungen- Atzendorf u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbbezogenen Störungen in Deutschland*; Glücksspielsucht- DHS (2019) *Jahrbuch Sucht Computerspielsucht/Mediensucht- Abschlussbericht PINTA 2011*

Seit einigen Jahren verstärkt diskutiert werden Suchtprobleme im Zusammenhang mit dem Pathologischen Glücksspielen als auch Exzessiven Medienkonsum. Die Häufigkeiten werden mit 0,3 - 1,0 % eingeschätzt, sind aber signifikant höher bei besonderen Risikogruppen, wie z.B. bei jungen Männern in Bezug auf eine Glücksspielproblematik. In den Beratungsstellen werden seit einigen Jahren leicht

steigende Tendenzen der Beratungsnachfrage festgestellt und sind zukünftig zu beachten, zumal der Glücksspielmarkt über das Onlinespiel erweitert wird.

Besonders gravierende Problemlagen im Zusammenhang mit Illegalen Drogen spiegeln sich in den Statistiken zu Rauschgiftkriminalität wider. Im Vergleich drogenbedingter Todesfälle (häufig in Verbindung mit Opioiden) ist der Freistaat Sachsen mit ca. 4 Todesfällen pro 1 Mill. Einwohner im bundesweiten Vergleich geringer belastet. Insgesamt sind die Fallzahlen in den letzten 2 Jahren in Deutschland relativ stabil. In besonders belasteten Regionen (Berlin, Saarland, Bayern) wurden jüngst sogenannte Naloxon-Programme für den Einsatz bei Opioid-bedingten Notfällen zur Verhinderung tödlicher Überdosierung eingeführt.

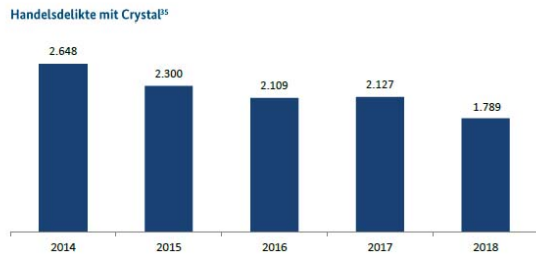


aus: BKA (2019) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2018

Drogenbedingte Todesfälle in den Regionen:	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Belastungszahl 2018 (Fälle pro 100.000 Einwohner)
Deutschland	1.002	1.032	1.226	1.333	1.272	1.276	1,5
Sachsen	14	10	27	24	16	18	0,4

Quelle: BKA (2019) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2018

Rückläufige Tendenzen werden sowohl in der Beratungsnachfrage (S. 21) als auch bei den Handelsdelikten (siehe Abb.) in Bezug auf Methamphetamin (Crystal) festgestellt. Dennoch ist die Problemlage in Sachsen deutlich ausgeprägt und hat z.B. im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA (siehe Kapitel 8) mit einem Beratungsanteil von 55 % aller Suchtprobleme einen nach wie vor hohen Stellenwert.



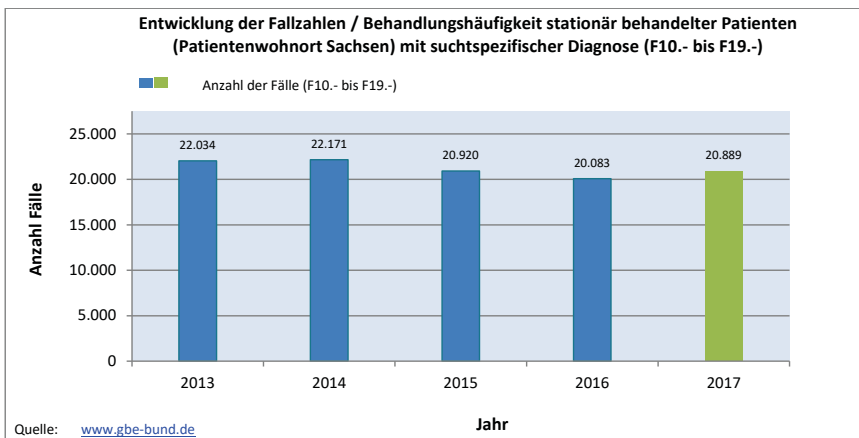
aus: BKA (2019) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2018

4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf

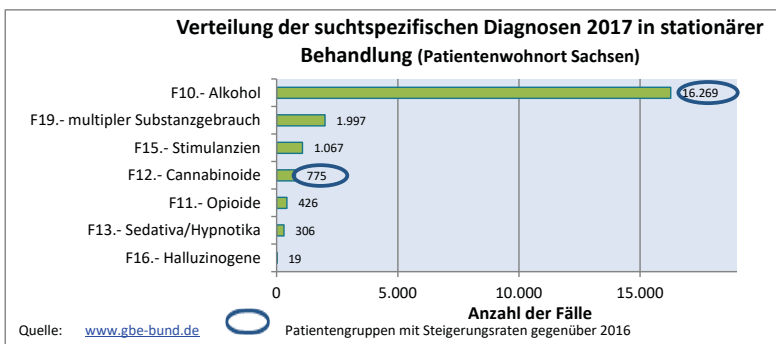
Berichtsjahr 2017- Daten unter www.gbe-bund.de

Aufgrund von Verzögerungen bei der Diagnoseerfassung im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes lagen zum Stand März 2020 keine Daten für das Jahr 2018 vor, so dass im vorliegenden Bericht auf Daten des Jahres 2017 Bezug genommen wird, welches auch im vorherigen Bericht „Sucht2018“erfolgte.

Registriert wurden in Sachsen 2017 annähernd 21.000 suchtspezifische Behandlungsfälle im Akutkrankenhaus.

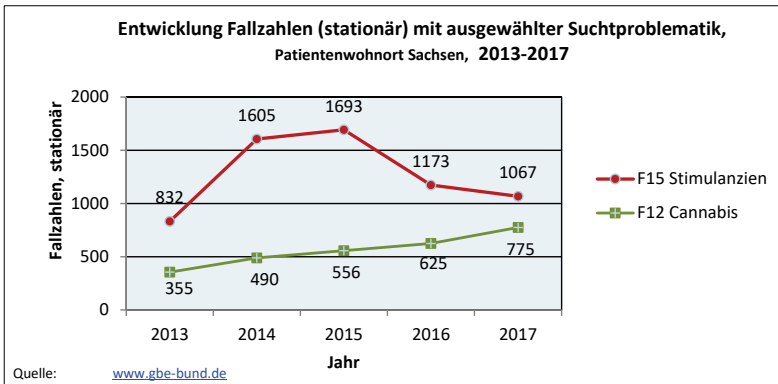


Innerhalb der Gesamtfallzahlen dominieren Alkohol-bezogene Störungen mit 78 % aller Suchtdiagnosen. Bei den Einzeldiagnosen werden im Vergleich zum Jahr 2016 steigende Fallzahlen im Bereich Cannabis-bezogener Störungen (+24 %!) sowie Alkohol-bezogener Störungen (+5 %) registriert. Stationäre Suchtbehandlung aufgrund einer Suchtproblematik in Verbindung mit Stimulanzien (v.a. Crystal) und Opioiden ist 2017 rückläufig (-9 % bzw. -6 %).

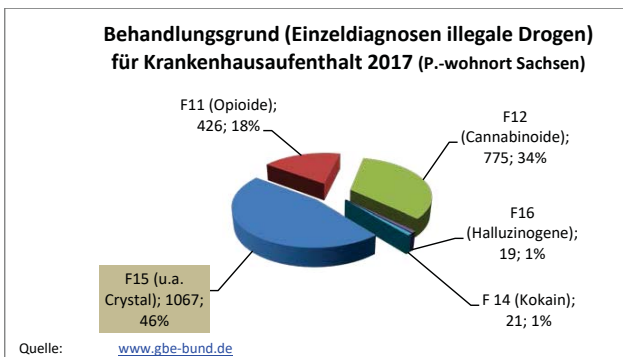


Nach dem deutlichen Anstieg der F15-Diagnosen (Stimulanzien, vor allem Crystal) in den Jahren 2014 und 2015 fällt die Fallzahl in den folgenden zwei Jahren deutlich auf nunmehr unter 1.100 Fälle.

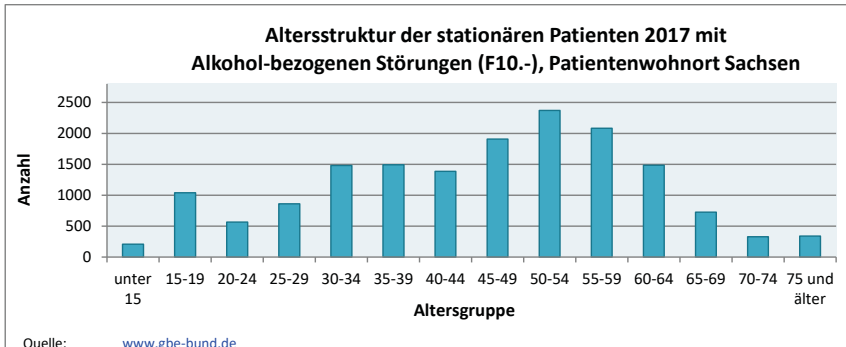
Dazu im Gegensatz steigen die Cannabis-bezogenen Fälle seit 2013 kontinuierlich an mit deutlicher Steigerung im Jahr 2017 um 24 % auf insgesamt 775 Fälle.



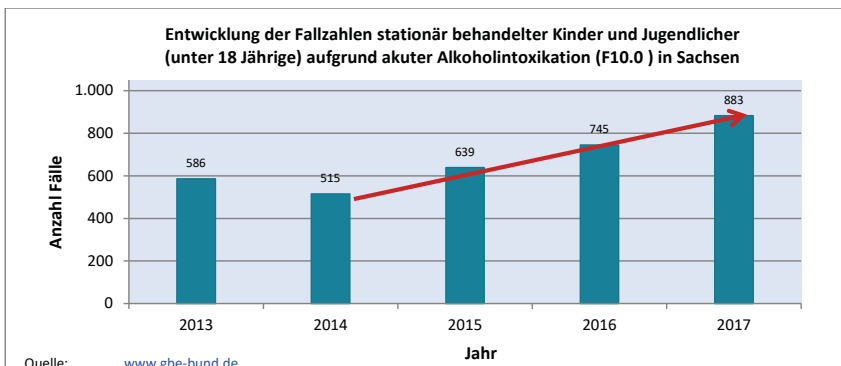
Die Einzeldiagnosen im Bereich der illegalen Drogen beziehen sich somit in Sachsen mit 46 % bzw. 34 % vorwiegend auf Crystal bzw. Cannabis. Andere Drogen spielen eine untergeordnete Rolle.



Wie bereits dargestellt, sind Alkohol-bezogene Störungen die mit Abstand häufigste Suchtdiagnose. Betroffen sind alle Altersgruppen mit dem Schwerpunkt zwischen 45-60 Jahren, aber zunehmend auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.



Seit 2015 nehmen die Fallzahlen der aufgrund einer Alkoholintoxikation behandelten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich zu. 2017 wurden annähernd 900 Fälle registriert und somit eine Steigerung um 19 % gegenüber dem Vorjahr. Teilweise erklären sich die Steigerungen durch die aktuell zunehmende Zahl der unter 18-Jährigen in Sachsen nach der Überwindung des drastischen Geburtenrückgangs in den 90er Jahren.



Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (=F10 Diagnosen) zählen mit über 16.000 Fällen pro Jahr zu den vier häufigsten stationären Behandlungsgründen in Sachsen.

Tab.: Die vier häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2017; www.gbe-bund.de) - **Männer und Frauen, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	29.653	9,5
2	S06 Intrakranielle Verletzungen	19.573	3,6
3	I48 Vorhofflattern und Vorhofflimmern	16.554	4,4
4	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	16.182	10,6

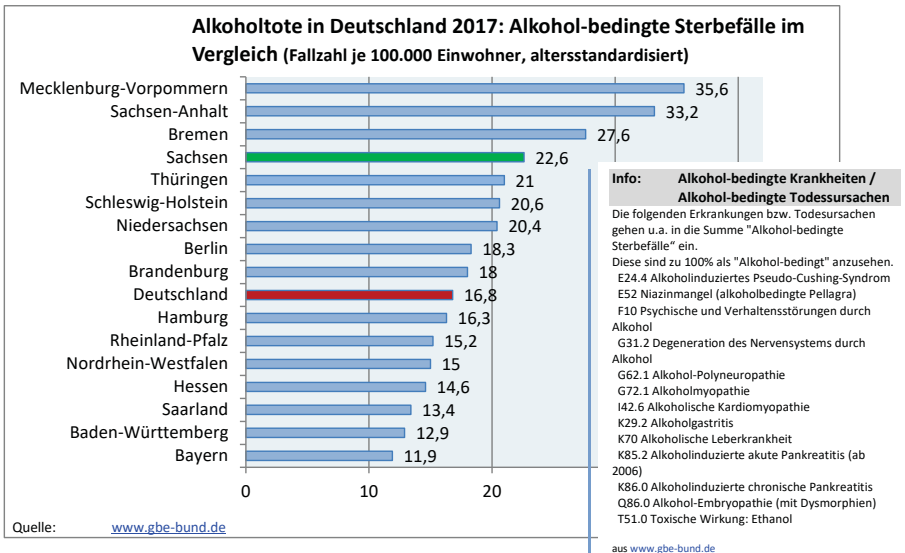
Drei Viertel der Fälle (75 %) sind männliche Patienten, so dass speziell bei Männern die Diagnose F10 in der stationären Krankenhausversorgung sehr oft vergeben wird und im Berichtsjahr 2017 mit über 12.100 Fällen am zweithäufigsten vertreten ist (siehe folgende Tabelle).

Tab.: Die drei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2017; www.gbe-bund.de) – **nur Männer, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	14.714	9,6
2	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	12.140	10,8
3	S06 Intrakranielle Verletzungen	10.063	3,9

Die Alkohol-bezogene Mortalität ist die schwerwiegendste Folge übermäßigen Alkoholkonsums. Dazu weist die Todesursachenstatistik eine Reihe einschlägiger Diagnosen aus (siehe Info-Kasten). Während deutschlandweit 2017 insgesamt 14.273 Menschen an den Folgen Alkohol-bedingter Krankheiten starben, wurden davon **1.009 Sterbefälle in Sachsen** registriert. In der Todesursachenstatistik rangiert der Freistaat Sachsen damit in diesem Bereich an vierter Position, d. h. mit ca. 23 Alkohol-Toten pro 100.000 Einwohner ist die Rate im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch.

Dargestellt sind die altersstandardisierten Normierungen, die Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen minimieren und einen Vergleich der regionalen Daten ermöglichen.



Nur in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen werden höhere Alkohol-bedingte Mortalitätsraten registriert.

Gesamtgesellschaftliche Aufwendungen auf Grund Alkohol-bedingter Krankheiten und Mortalität sind enorm. Diese ergeben sich aus den indirekten Aufwendungen, z.B. auf Grund Mortalität, Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung sowie aus den direkten Behandlungskosten (ambulante, stationäre Rehabilitationsbehandlung). Der jährliche Gesamtschaden wird in Deutschland auf ca. 40 Mrd. €¹ (davon in Sachsen auf ca. 2 Mrd. €) geschätzt.

Insgesamt begründen die Daten die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen im Bereich der Alkoholprävention als auch gesetzliche Initiativen zur Einschränkung der Alkoholverfügbarkeit, um der hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Schadensbilanz entgegenzuwirken.

¹ DHS (2019) Jahrbuch Sucht 2019. PABST Verlag

5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen

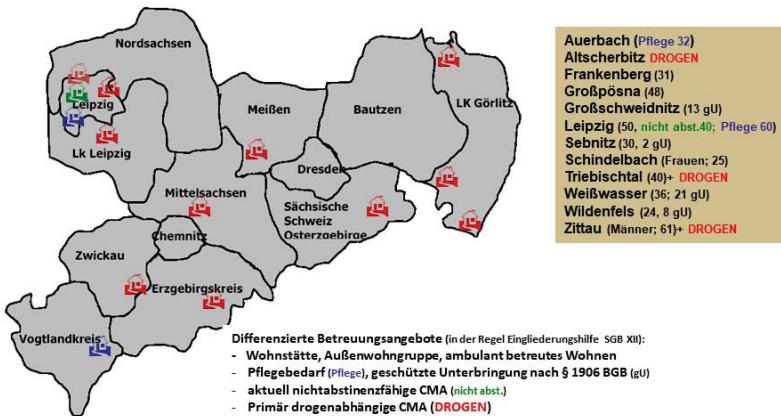
SLS-Daten „Jahresbericht-CMA Wohnstätten“, Berichtsjahr 2019

Für die Unterstützung chronisch mehrfachgeschädigter Abhängigkeitskranker (CMA) bestehen in Sachsen differenzierte Unterstützungsformen, die den unterschiedlichen Hilfebedarfen Rechnung tragen.

Eine Angebotsdifferenzierung erfolgte in den vergangenen Jahren hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, wie z. B. für drogenabhängige sowie ältere Menschen (Außenwohngruppen für Senioren) bzw. besonderer Unterstützungsbedarfe (wie geschützte Betreuung, Pflegebedarf) als auch verschiedene Wohnformen wie Wohnstätte, Außenwohngruppe, ambulant betreutes Wohnen, die gestufte Reintegrationschritte ermöglichen.

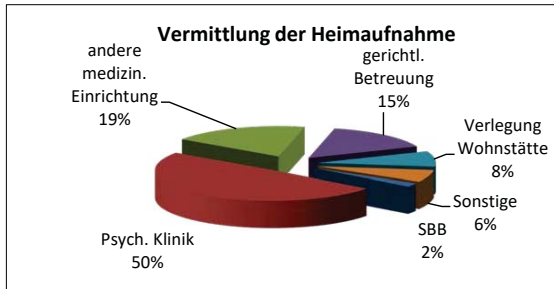
Zum Stichtag 31.12.2019 ist die verfügbare Platzkapazität zu 96 % in den Kerneinheiten (ca. 450 Plätze) bzw. zu 90 % in den Außenwohngruppen (ca. 150 Plätze) belegt. Vor allem im geschützten Bereich als auch für CMA mit erhöhtem Pflegebedarf sind die vorhandenen Betreuungskapazitäten stark ausgelastet und Neuaufnahmen sind mit längeren Wartezeiten verbunden.

Sozialtherapeutische Einrichtungen für chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitskranke Menschen im Freistaat Sachsen (Stand 1/2020)



5.1 Aufnahmen 2019 - Kerneinheit

2019 erfolgten insgesamt 125 Neu-Aufnahmen in sozialtherapeutischen Wohnstätten (Kerneinheit). Davon waren 16 % Frauen. Die Vermittlung in die Wohnstätte erfolgt vorwiegend über psychiatrische Kliniken (50 %), Verlegung aus medizinischen Einrichtungen bzw. anderen Wohnstätten (19 % bzw. 8 %) sowie unter Einbeziehung einer gerichtlichen Betreuung (15 %).

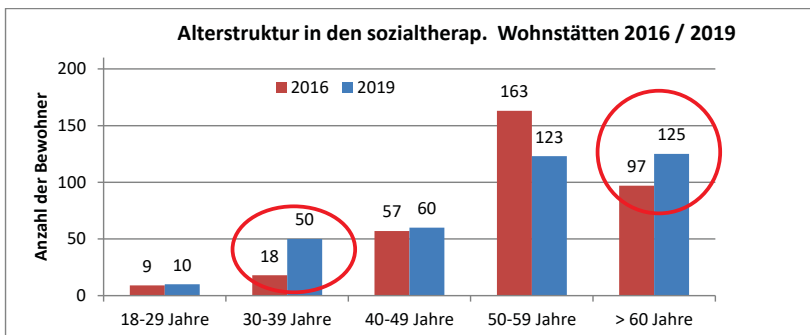


Der Anteil Alkohol-bezogener Suchtproblematik ist mit 86 % weiterhin dominierend. Mit der Etablierung spezieller Betreuungsangebote für Menschen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen hat sich dieser Anteil auf 12 % erhöht (2018: 7 %).

Mehr als zwei Drittel der Bewohner in den Einrichtungen sind schwerbehinderte Menschen (72 %) mit einem Grad der Behinderung von 50 v.H. oder mehr.

5.2 Altersstruktur

Für jüngere chronisch suchtkranke Menschen wurden seit 2 Jahren neue Platzkapazitäten aufgebaut. Dies wird deutlich im Vergleich der Altersstruktur von 2019 und 2016 mit der Zunahme jüngerer Bewohner (unter 40 Jahre: 16 %). Andererseits setzt sich die Tendenz der Zunahme älterer Bewohner fort (über 60 Jahre: 34 %).

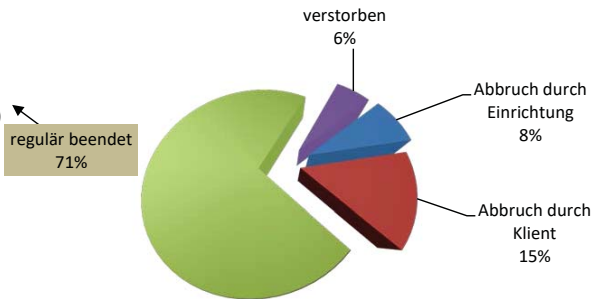


5.3 Betreuungsverlauf

Beendigung der Betreuung in der Kerneinheit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 67 der abgeschlossenen Betreuungen regulär beendet (71 %), d.h. es erfolgte ein Wechsel in selbstständigere Wohnformen (vor allem AWG, abW) bzw. in andere geeignete Einrichtungen.

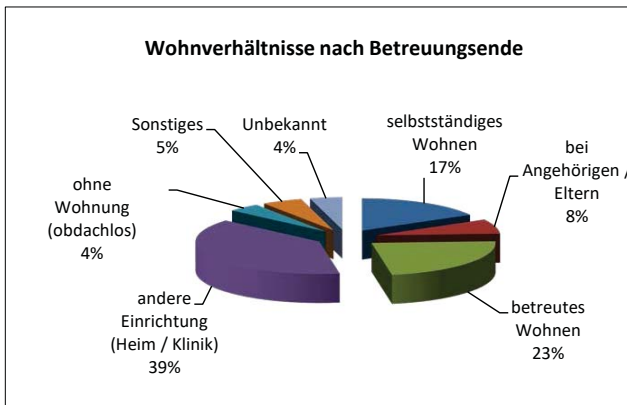
d. h. Weitervermittlung in andere Einrichtungen oder andere Wohnformen (u.a. AWG, abW)



Soziale Verhältnisse der entlassenen Klienten

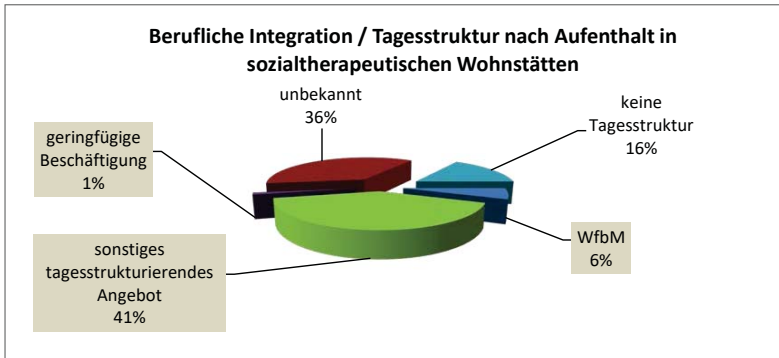
Wohnen

Nach Abschluss der Betreuung wechselten 17 % der ehemaligen Wohnstätten-Bewohner in selbstständiges Wohnen. Bei 23 % erfolgte eine weitere Betreuung im Rahmen der Außenwohngruppe (AWG) oder des ambulant betreuten Wohnens (abW). Über ein Drittel (39 %) wechselte in eine andere Einrichtung (Pflegeheim, Klinik). Eher selten erfolgt mit 8 % die Aufnahme ehemaliger Bewohner bei Familienangehörigen.



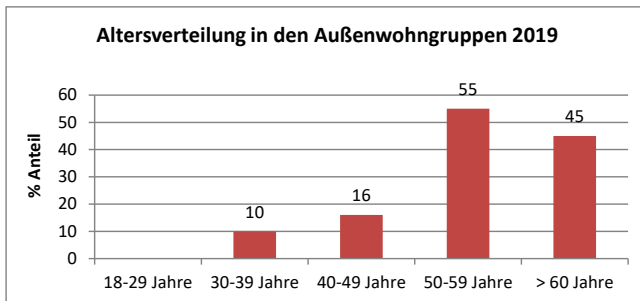
Arbeit und Tagesstruktur

Der Beschäftigungsgrad nach der Entlassung beträgt aktuell unter 50 %. Sehr häufig (36 %) fehlen Informationen zu tagesstrukturierenden Angeboten nach der Entlassung.



5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen

Im Rahmen der Berichterstattung können Aussagen zu Außenwohngruppen für CMA mit einer Kapazität von 142 Plätzen getroffen werden. Innerhalb dieser Angebote erfolgten 2019 insgesamt 24 Neu-Aufnahmen. Betreuungsangebote in den AWG bestehen speziell auch für Senioren, so dass der Anteil der über 50-Jährigen mehr als 70 % beträgt. Erwartet werden Kapazitätserweiterungen in den nächsten Jahren für jüngere CMA mit Drogenproblemen (für unter 35-Jährige).



6 Ambulante Versorgungssituation und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen

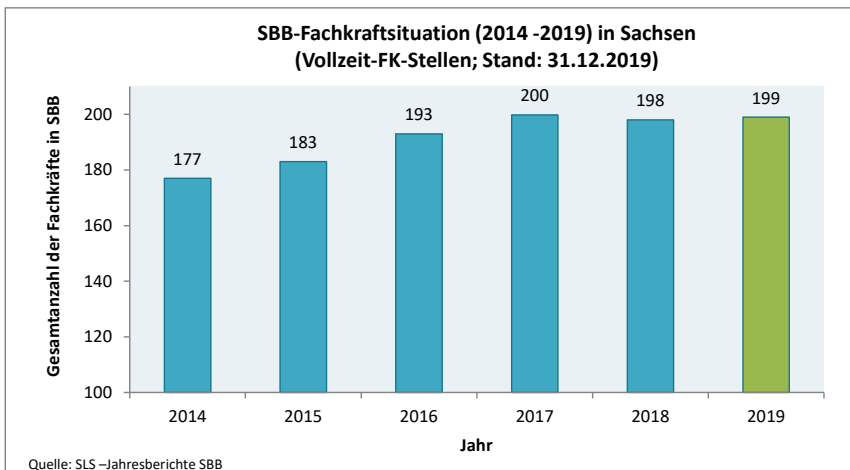
Daten „SLS-Jahresbericht SBB“, Berichtsjahr 2019

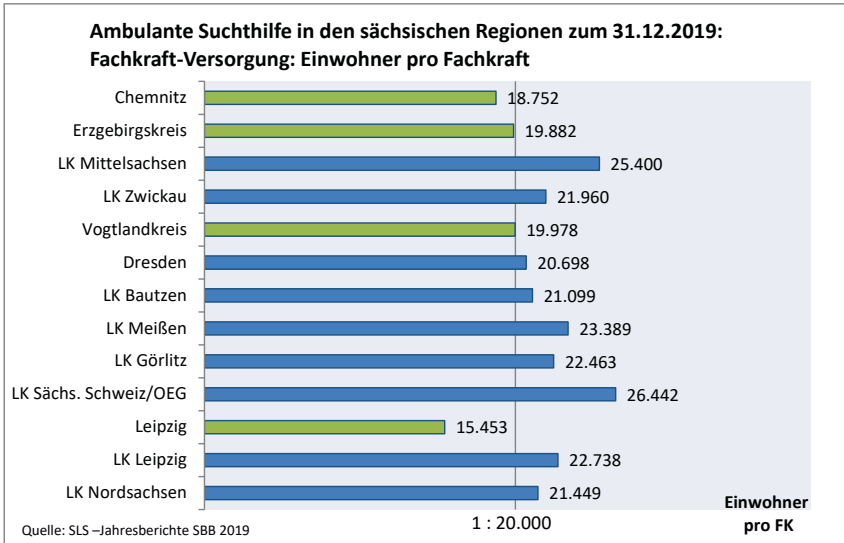
Mit einer zeitnahen Berichterstattung aller Suchtberatungsstellen im Rahmen des „SLS-Jahresberichtes SBB“ kann die ambulante Versorgungssituation in den sächsischen Regionen als auch ausgewählte Hilfeleistungen bereits Anfang des Folgejahres abgebildet werden. Die ausführlichen Daten der Dokumentation nach dem aktuellen Kerndatensatz (KDS 3.0) der ambulante Suchthilfe stehen bundesweit und für die jeweiligen Bundesländer Anfang des III. Quartals des Folgejahres zur Verfügung.

6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation

Suchtberatungsstellen übernehmen im System der Suchthilfe wesentliche Aufgaben nicht nur im Bereich der Suchtberatung und -behandlung, sondern auch hinsichtlich der vernetzenden Arbeit, Prävention und ergänzender Angebote zur Förderung der sozialen Reintegration.

Zum Stichtag 31.12.2019 sind im Rahmen der ambulanten Suchtkrankenhilfe knapp 200 Vollzeitstellen (Fachkräfte, ohne Verwaltungsmitarbeiter) und somit im ähnlichen Umfang wie in den letzten zwei Jahren angestellt. Dies entspricht einem Versorgungsgrad von einer Fachkraft pro ca. **20.500** Einwohner.





Dargestellt ist die regionale Versorgung mit Fachkräften. Eine angestrebte Versorgungsdichte von einer Fachkraft für max. 20.000 Einwohner ist in vier Regionen erreicht (grün dargestellte Balken) Bevölkerungszug: 30.09.2019

Unterschiede in der Fachkraftversorgung im Bereich der ambulanten Suchthilfe werden im Vergleich der Regionen deutlich. Zum Stichtag 31.12.2019 verfügen vier Regionen über eine FK-Versorgung von mindestens 1:20.000.

Die stärksten Abweichungen mit einer Unterversorgung von mehr als drei Fachkräften pro Region sind in den Landkreisen Mittelsachsen und Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge festzustellen.

6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe

Nach einer Umstellung der Dokumentationssysteme in 2018 konnten im Berichtsjahr die Beratungsfälle wieder vollständig erfasst werden. Das Beratungsvolumen hat sich mit über 26.000 Fällen nur geringfügig geändert. Um einige Prozentpunkte haben sich Fälle mit mehrmaligen Kontakten auf nunmehr über 80 % erhöht.

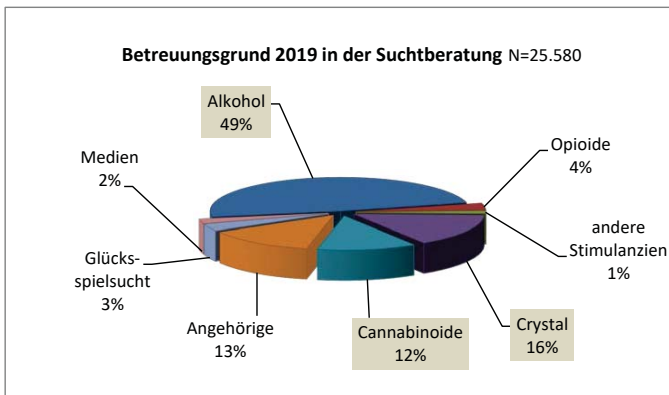
Jahr	2014	2015	2016	2017	2019
Gesamtanzahl Klienten /Fälle	27.225	26.607	26.720	26.328	26.336
darunter mit mehrmaligen Kontakten in %:	77 %	78 %	78 %	76 %	81 %

Quelle: SLS –Jahresberichte SBB; auf Grund der Statistikumstellung keine Vergleichsdaten für 2018
ab 2018 erfolgte die Umstellung auf den neuen Dokumentationsstandard („KDS 3.0“) und einhergehend von der Klienten- (Personen-) auf eine Fall-bezogene Dokumentation

Auch 2019 ist mit 49 % ein eigenes Alkohol-bezogenes Suchtproblem der mit Abstand häufigste Beratungsgrund.

Etwa jede 6. Beratung (16 %) wird auf Grund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit Crystal geführt. An dritter Stelle der häufigsten Problemsubstanzen rangieren Cannabinoide (12 %).

Der Anteil der Inanspruchnahme der Suchtberatung durch Angehörige / Bezugspersonen beträgt seit Jahren relativ stabil 13-15 %.



6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen

Nicht-substanzbezogene Störungen (Glücksspielsucht, problematischer Mediengebrauch, Ess-Störungen) sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen mit noch geringen (jeweils unter 5 % aller Beratungsfälle) aber in der Tendenz steigenden Fallzahlen vertreten.

Beratungsfälle „Pathologisches Glücksspielen“ 2019 in Sachsen:

852 Betroffene, 50 Therapievermittlungen (davon 24 % ambulant)

Beratungsfälle „Exzessiver Mediengebrauch“ 2019 in Sachsen.

560 Betroffene, 12 Vermittlungen in stationäre Therapie

Ess-Störungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen, die spezifische Unterstützungsformen benötigen. Für Betroffene und Angehörige bieten Suchtberatungsstellen erste Gespräche und fungieren als Lotsen zu geeigneten Hilfsangeboten, wie Beratungszentren, Psychotherapeuten und stationären Therapien.

Insgesamt sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen nur 63 Beratungsfälle mit einer Diagnose im Bereich der Ess-Störungen vertreten.

Folgend werden Daten zu den Betreuungsleistungen eines speziellen Beratungszentrums für Menschen mit Ess-Störungen (Träger: Suchtzentrum Leipzig) aufgeführt, das aufgrund spezialisierter Angebote eine hohe Inanspruchnahme erreicht:

Beratungsfälle „Ess-Störungen“ 2019 im BEL:

430 Betroffene 70 Angehörige

davon 91 % Frauen

davon 85 % über 18-Jährige

Art der Ess-Störung:

33 % Anorexia nervosa (Magersucht)

23 % Bulimia nervosa (Ess-Brech-Sucht)

22 % Binge-Eating-Disorder (Essattacken mit Kontrollverlust)

13 % Mischformen

2 % Adipositas

7 % andere Störungen

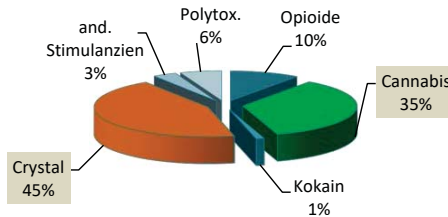
Insgesamt erfolgten im Berichtsjahr 37 Therapievermittlungen
(davon 12 in stationäre Einrichtungen).



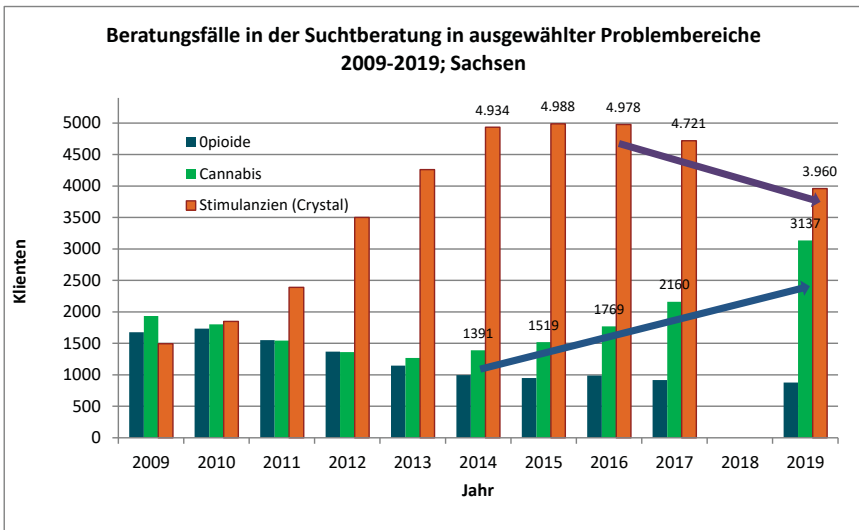
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen

Im Berichtsjahr 2019 konzentrieren sich die Beratungsanlässe im Bereich der Illegalen Drogen vor allem auf zwei Substanzen / Substanzgruppen- Cannabinoide und Crystal, die zusammengefasst bei ca. 80 % der Fälle mit Problemen im Bereich der illegalen Drogen vertreten sind.

SBB: Hauptproblemsubstanz 2019 im Bereich der illegalen Drogen N=8.899



Der Vergleich zu den Vorjahren verdeutlicht unterschiedliche Tendenzen verschiedener Problembereiche über relativ kurze Zeiträume. Während zwischen 2011 bis 2014 eine extreme Zunahme der Beratungsnachfrage aufgrund einer Crystalproblematik registriert wurden, ist die Anzahl der Beratungsfälle innerhalb der letzten 3 Jahren um mehr als 20 % gesunken (von 4.978 im Jahr 2016 auf 3.960 im Jahr 2019).



Andererseits haben sich die Beratungsfälle aufgrund einer Cannabis-bezogenen Problematik von 2014 auf 2019 mehr als verdoppelt.

Hilfebedarfe im Bereich der illegalen Drogen verändern sich somit sehr dynamisch und erfordern eine möglichst zeitnahe Anpassung der Beratungs- und Betreuungsangebote in den Suchtberatungsstellen sowie kooperierenden Einrichtungen. Im Folgenden wird auf einige spezielle Aspekte einzelner Hilfebedarfsgruppen eingegangen.

Opioid-bezogener Hilfebereich / Substitutionsbehandlung

Der Umfang an Substitutionsbehandlungen bei einer Opioid-bezogenen Suchtproblematik ist in Sachsen im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Berlin geringer ausgeprägt. Deutschlandweit finden jährlich ca. 80.000 Substitutionsbehandlungen statt. Davon werden ca. 1.000 in Sachsen durchgeführt. Ein eindeutiger Trend ist in den letzten Jahren nicht zu registrieren.

Ein regionaler Schwerpunkt der Substitutionsbehandlung besteht mit ca. 70 % seit vielen Jahren in der Stadt Leipzig.

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Beratungsfälle in der Suchtberatung mit F11- (Opioid-) Diagnose (1)	997	951	988	919	keine Daten	848
Anzahl Opioid-Substitutionen (2) (Quelle: Substitutionsregister Auszug «Sachsen»)	951	1.038	1.090	971	985	1.082
Anzahl psychosoziale Betreuungen in Sachsen (1) davon Anteil in der Stadt Leipzig in % :	390 68 %	389 69 %	444 69 %	374 68 %	Keine Daten	479 71 %

Quelle: (1) SLS-Jahresberichte-SBB / (2) Substitutionsregister

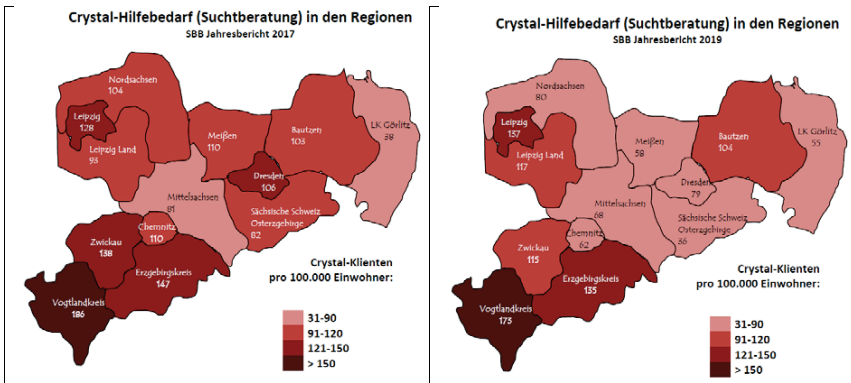
Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional

Wie bereits ausgeführt wird seit 2016 eine deutlich sinkende Crystal-bezogene Beratungsnachfrage in den Suchtberatungsstellen registriert (- 20 %). Dies wird auch deutlich im Vergleich des Crystal-Beratungsaufkommens pro 100.000 Einwohner, der im Berichtsjahr 2019 erstmalig seit 2012 wieder auf unter 100 Beratungsfälle pro 100.000 Einwohner gesunken ist.

Jahr	2014	2015	2016	2017	2019
Beratungsaufkommen „Crystal-Beratungsfälle“ pro 100.000 Einwohner im Jahresvergleich	119	120	122	111	97

Quelle: SLS-Jahresberichte SBB, auf Grund der Statistikumstellung keine Vergleichsdaten für 2018

Regional wird im Vergleich der Jahre 2017 und 2019 ein Rückgang des Crystal-bezogenen Beratungsnachfrage vor allem im mittelsächsischen Raum inklusive in der Landeshauptstadt Dresden deutlich. Eine Problemkonzentration besteht in den westlichen Regionen insbesondere im Vogtlandkreis.



6.5 Therapie- und Weitervermittlung

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt von Suchtberatungsstellen ist die Vorbereitung von Suchtrehabilitationsbehandlungen sowie die Betreuung während und vor allem im Anschluss dieser Behandlungen (Nachsorge).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der im Berichtsjahr geleisteten Motivations- und Vermittlungstätigkeit für die verschiedenen Sucht-Rehabilitationen.

Therapievermittlungen bei verhaltensbezogenen Suchtstörungen (Glücksspielsucht, Exzessiver Medienkonsum) sind noch mit einem kleinen Anteil von 3 % am Gesamtaufkommen vertreten. Die Etablierung weiterer Therapieangebote, auch im Zuge der Krankheitsanerkennung von Formen des Exzessiven Medienkonsums wie Computerspielsucht (im ICD 11 vorgesehen), wird den Therapiezugang verbessern. Möglichkeiten der Kombi-Therapie, d.h. die Therapiedurchführung mit stationären und ambulanten Behandlungsphasen, wurden auch 2019 nur in einzelnen Fällen genutzt.

		2019
Anträge Alkoholentwöhnung	stationär	978
	ambulant	234
Anträge Drogenentwöhnung	stationär	830
	ambulant	52
Anträge Therapie Glücksspielsucht	stationär	38
	ambulant	12
Anträge Sucht-Reha „Exzessiver Medienkonsum“	stationär	12
Anträge Kombitherapie	stationär-ambulant	11
Gesamt Reha-Vermittlungen		<u>2.167</u>
Nachsorgeleistungen		1.237

Anmerkungen: Nicht einbezogen sind Daten der „Externen Suchtberatung JVA“

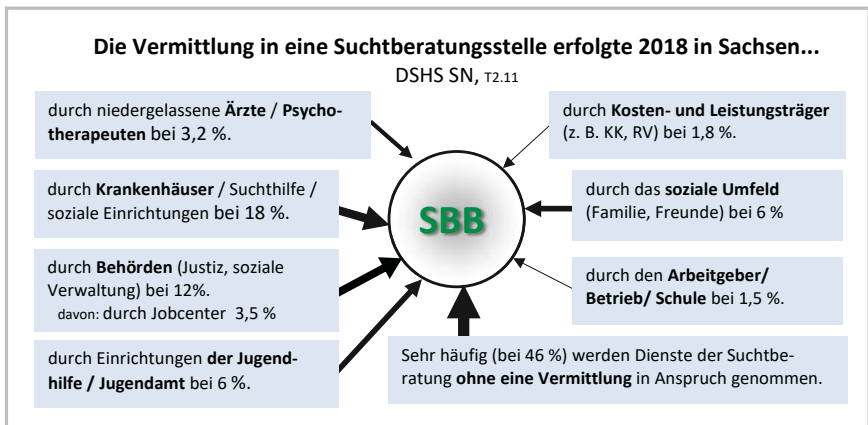
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik

Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) 2018, bundesweite bzw. sachsenspezifische Auswertungen

Im folgenden Abschnitt werden Daten der Deutschen Suchthilfestatistik auszugsweise ausgewertet. Diese Datenerhebung ist verbindlich für sächsischen Einrichtungen im SächsPsychKG festgelegt, da auch bundesweite und europäische Vorgaben eine jährliche Suchthilfedokumentation vorsehen. Somit sind sächsische Daten regelhafter Bestandteil der Datensätze auf Bundesebene und für Europa. Dargestellt werden im folgenden Abschnitt wichtige soziodemografische Daten der Hilfesuchenden als auch Ergebnisse zum Betreuungsverlauf. Im Vergleich mit der bundesweiten Auswertung können Besonderheiten in Sachsen diskutiert werden.

7.1 Vermittlung in die Suchtberatung

Am Vermittlungsprozess in die Suchtberatungsstelle sind viele Institutionen, Einrichtungen und Personen beteiligt, die im Kontakt mit den betroffenen Menschen stehen. Häufig (ca. 20 %) erfolgt die Vermittlung durch Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxen, Krankenhäuser usw.). Aber auch Ämter und Akteure im sozialen Hilfenetz vermitteln in die Suchtberatungsstellen. Fast jeder zweite Kontakt wird aus eigener Motivation, d.h. ohne weitere Vermittlung hergestellt. Dies wird unterstützt durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort (z.B. im Rahmen von Aktionstagen) als auch in den Medien, die zur Sensibilisierung für suchtbetogene Störungen und Inanspruchnahme professioneller Hilfe beitragen.



7.2 Problembereiche und Suchtproblematik

Suchtprobleme führen nicht nur zu körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, sondern haben u.U. vielfältige Auswirkungen auf soziale Bereiche, wie familiäre Beziehungen, Schuldenproblematik, rechtliche Probleme, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation. Hilfestellungen in den Suchtberatungsstellen richten sich somit nicht nur in Bezug auf Suchtprobleme sondern auch auf diese weiteren Problembereiche. Folgend sind die Häufigkeiten mit relevanten Problemen in den Bereichen dargestellt. Festzustellen sind vielfältige Problemlagen, vor allem in den Bereichen „Körperliche Gesundheit“, „Seelischer Zustand“ sowie „Familiäre Situation“. Bei jeder 10. Frau gehören Gewalterfahrungen zu den besonderen Problembereichen.

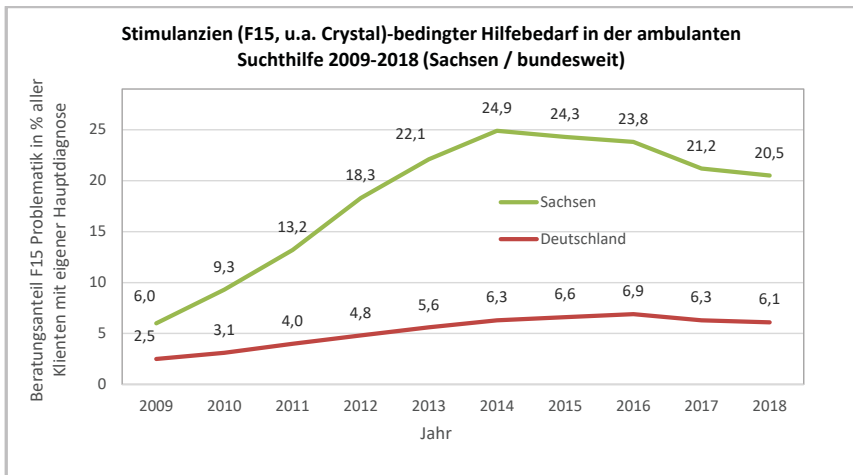
Der dargestellte Problebumfang bezieht sich auf alle Klient*innen mit eigener Suchtproblematik. Unterschiedlich sind die Anteile in Abhängigkeit von der Suchtart. So ist die „Finanzielle Situation“ bei annähernd 40 % der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Bereich des Glücksspiels ein wichtiges Beratungsthema. Die Wohnsituation wird überdurchschnittlich (bis zu 28 %) bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen (z.B. Opiode, Stimulanzen) als relevanter Problembereich angegeben.

Tab.: weitere, neben der Suchtproblematik, relevante Problembereiche bei Hilfesuchenden in den sächsischen Suchtberatungsstellen (T2.01)

	männlich	weiblich	Gesamt
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	29 %	28 %	29 %
Psych. Gesundheit / Seelischer Zustand	41 %	54 %	45 %
Familiäre Situation	30 %	41 %	33 %
Schul-/Arbeits-/ Beschäftigungssituation	30 %	27 %	29 %
Finanzielle Situation	15 %	15 %	15 %
Wohnsituation	11 %	10 %	11 %
Rechtliche Situation	14 %	9 %	13 %
Gewalterfahrungen	2,6 %	9,2 %	4,5 %

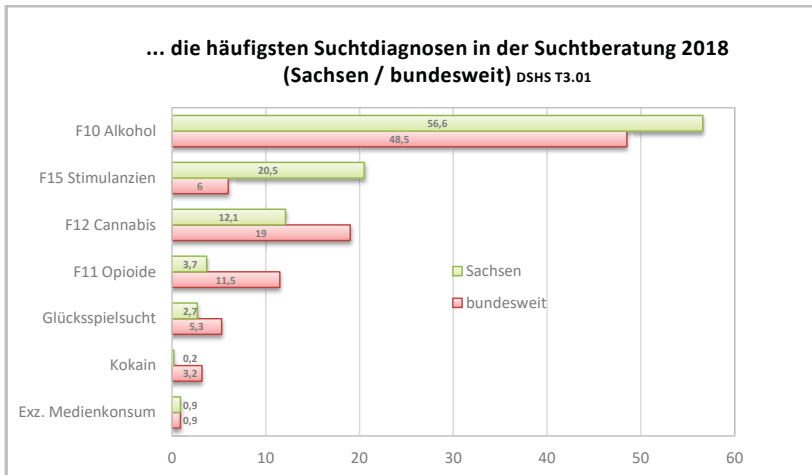
Unabhängig der dargestellten weiteren Problemfelder führen primär suchtspezifische Probleme in die Suchtberatungsstelle. Beratungsleistungen werden sowohl für betroffene Menschen als auch für Angehörige oder andere Bezugspersonen wie Arbeitskollegen erbracht. Der Anteil der nicht selbstbetroffenen Personen ist seit Jahren mit 13-15 % relativ stabil.

Gerade auch in Sachsen haben sich die Beratungsanlässe, d.h. die Art suchtspezifischer Problemlagen, im zeitlichen Trend verändert und erfordern eine Anpassung der Beratungs- und Behandlungsangebote. Diese Aussage betrifft vor allem den Bereich der illegalen Drogen und der verhaltensbezogenen Suchtprobleme. So hat sich der Crystal-bezogene Hilfebedarf (F15) seit 2009 bis 2014 mehr als vervierfacht. Danach sind leicht rückläufige Beratungsanteile zu registrieren. Die bundesweiten Daten weisen dazu im Vergleich diese Dynamik nicht auf, so dass die Entwicklung des Hilfebedarfes im Bereich Crystal-bezogener Störungen regional begrenzt ist.



Folgend werden die Suchtdiagnosen in den Suchtberatungsstellen im Vergleich Sachsen / bundesweiter Durchschnitt im letzten Jahr dargestellt. Während die Diagnose Alkohol-bezogener Störungen sowohl bundesweit als auch in Sachsen mit 48-57 % am häufigsten bearbeitet wird, werden Regionen-spezifische Hilfebedarfe in den folgenden Suchtproblemen deutlich. Die F15 Diagnose (d.h. vor allem Crystal-bedingt) ist 3-4 mal häufiger vertreten als im Bundesdurchschnitt. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden und Cannabis seit Jahren in Sachsen deutlich geringer ausgeprägt.

Verhaltensbezogene Abhängigkeit, insbesondere im Bereich der Glücksspielsucht als auch aufgrund exzessiven Medienkonsums, haben mit Beratungsanteilen von 1-5 % noch eine eher geringe Bedeutung. Dennoch sind im Trend zunehmende Beratungsnachfragen festzustellen, die besondere Anforderung an die Fachkompetenz und das Hilfesystem (z.B. im Bereich der Fachkraftqualifizierung und Kooperationsstrukturen) erfordern.



Aufgrund einer weiten Ausdehnung des Glücksspielmarktes durch neue Glücksspielmöglichkeiten im Internet und im Bereich der Sportwetten ist von einer signifikanten Zunahme von Suchtproblemen im Zusammenhang mit dem Glücksspielen auszugehen. Notwendig erscheint die Stärkung des Spielerschutzes, präventiver Bemühungen inklusive der Begrenzung des Glücksspielmarktes durch politische Entscheidungen im Rahmen des Glücksspielstaatsvertrages und der landesspezifischen Umsetzung.

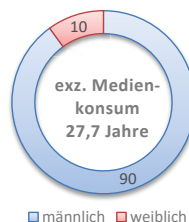
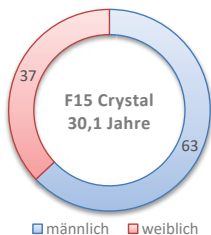
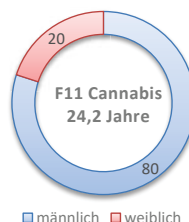
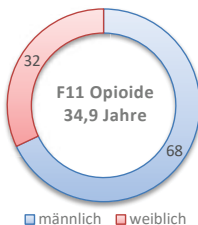
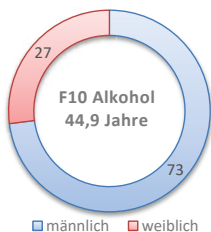
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur

Insgesamt sind ca. ein Drittel der Klienten weiblich und das Durchschnittsalter beträgt 38 Jahre.

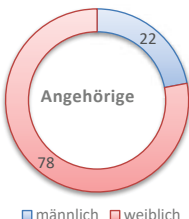
Geschlechterverteilung und betroffene Altersgruppen unterscheiden sich in den verschiedenen Klientengruppen. So ist der höchste Frauenanteil mit 78 % bei den Angehörigen zu registrieren. Vor allem Männer nutzen die Beratungsangebote auf Grund von Suchtproblemen im Zusammenhang mit exzessiven Medienkonsum. Das Durchschnittsalter der unterschiedlichen Klientengruppen reicht von 28 Jahren (exz. Medienkonsum) bis 45 Jahren (F10 Alkohol).

Von besonderer Herausforderung für das Hilfesystem ist der hohe Frauenanteil im Bereich Crystal-bezogener Störungen (37 %) und dem Durchschnittsalter von ca. 30 Jahren, so dass bei Schwangerschaft und Elternschaft bedeutsame Problemlagen wie evtl. Kindeswohlgefährdung intensiver zu beachten sind.

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter in verschiedenen Klientengruppen:



Beratung von Angehörigen betroffener Menschen (ohne Altersangabe):



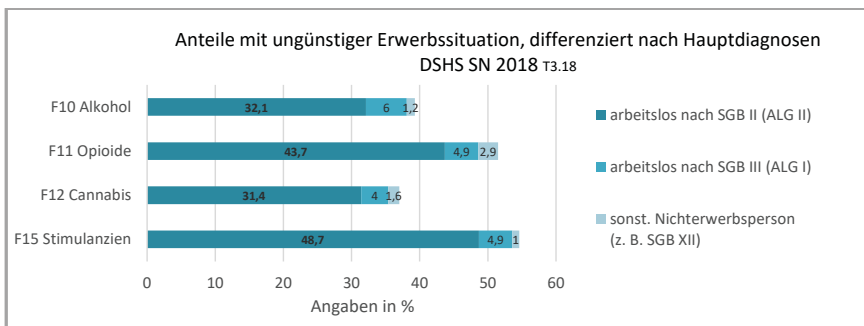
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen

Für suchtkranke Menschen ist die berufliche Perspektive bzw. soziale Integration von entscheidender Bedeutung für die langfristige erfolgreiche Bewältigung der Suchterkrankung. Festzustellen sind bei jüngeren Menschen in der Suchtberatung (vor allem mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen) ungünstige Voraussetzungen für eine berufliche Reintegration, da häufig Schul- und Berufsabschlüsse fehlen. 40 - 60 % der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden (F11) bzw. Stimulanzien (F15) haben keinen Schulabschluss oder eine Berufsausbildung.

Tab.: Ausbildungssituation 2018 (DSHS SN T3.15; 3.16)

Diagnose	ohne Schulabschluss abgegangen	in Schulausbildung	keine Berufsausbildung o. ä. abgeschlossen	in Berufsausbildung
F10 Alkohol	4,5 %	0,8 %	10,9 %	1,9 %
F11 Opioid	17,3 %	1,3 %	41,1 %	1,4 %
F12 Cannabis	12,5 %	17,7 %	23,1 %	15,6 %
F15 Stimulanzien	21,9 %	2,7 %	37,9 %	3,6 %

Mit der ungünstigen Ausbildungssituation zusammenhängend stellt sich die Beschäftigungssituation ähnlich prekär dar, obwohl sich die Arbeitsmarktsituation generell in Sachsen mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 5 % verbessern konnte. Zu registrieren sind hohe Anteile Langzeitarbeitsloser (von 30-50 %) mit besonders hohen Anteilen bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden sowie Stimulanzien (v.a. Crystal).

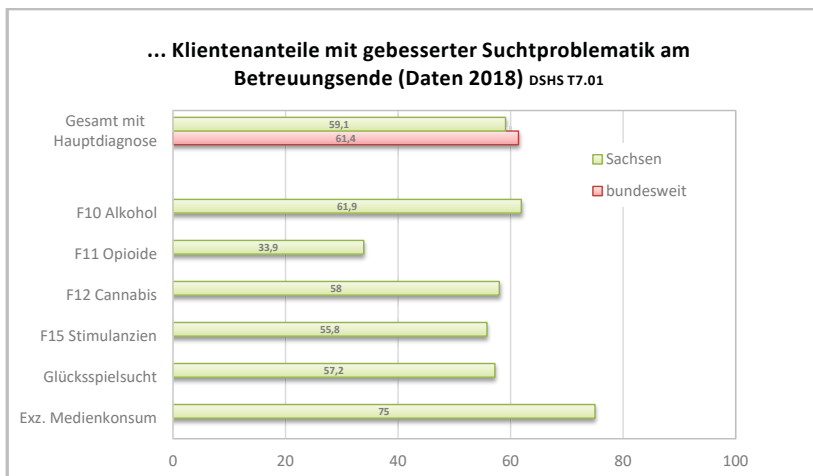


Eine Verbesserung der beruflichen Reintegration, u.a. auch durch die Förderung von Schul- und Berufsabschlüssen, stellt eine wichtige Aufgabe für das Hilfesystem dar, um Therapieerfolge zu sichern und soziale Integration zu fördern.

Gefragt sind geeignete Arbeits- und Beschäftigungsangebote für suchtkranke Menschen ohne realistische Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dazu zählen die verschiedenen Möglichkeiten der Jobcenter in Sachsen, Zuverdienstmöglichkeiten von sozialen Einrichtungen, Möglichkeiten für die Klienten zur gemeinnützigen Tätigkeit (mit oder ohne Aufwandsentschädigung) als auch niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, z.B. für die Freizeitgestaltung, die der Tagesstrukturierung dienen und soziale Kontakte fördern.

7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe

Die Ergebnisse der Betreuung, d.h. inwieweit sich die Suchtproblematik verbessert hat, wird im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik regelmäßig erhoben. Für das Hilfesystem, aber auch für die Unterstützer und Förderer sind diese Information wichtig, da sie doch den Erfolg von Interventionen widerspiegeln. Anhand der Daten kann festgestellt werden, dass in der Regel die Mehrzahl der Klienten von den Beratungen in der Suchtberatungsstelle profitieren konnten, da bei ca. 60 % aller Beratungskontakte eine Verbesserung der Suchtproblematik registriert wurde. Diese entspricht annähernd dem bundesweiten Durchschnittswert von 61,4 %. Besonders gute Betreuungsergebnisse werden mit 75 % bei Hilfesuchenden mit exzessivem Medienkonsum erzielt. Am anderen Ende der Skala rangieren Personen mit einer Opioid-Abhängigkeit, von denen leider nur ein Drittel eine Verbesserung erfahren.



8 Externe Suchtberatung in der JVA

Daten „SLS- Jahresbericht externe Suchtberatung JVA“ Berichtsjahr 2019

Hintergrund und Aufgaben

Bei Inhaftierten ist der Anteil suchtbedingter Problemlagen besonders hoch², so dass die externe Suchtberatung in den JVAen ein wichtiger Auftrag und Bestandteil der sächsischen Suchthilfe ist. Die externe Anbindung an regionale Suchtberatungsstellen begünstigt den Resozialisierungsprozess nach dem Haftaufenthalt, die Vernetzung mit Therapieeinrichtungen, die Anbindung an die regionale Suchthilfe vor Ort und vermindert somit Rückfallrisiken.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung in den JVAen bestehen u. a. in:

- Information über Suchtmittelmissbrauch und Suchterkrankungen
- Erfassung suchtspezifischer Probleme (Diagnosestellung), Erstellung eines Hilfeplans
- Motivationsarbeit zur Bearbeitung suchtspezifischer Probleme, Motivation zur und Vorbereitung einer Therapie, Klärung Kostenträgerschaft
- Vermittlung an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention (Beratung und therapeutische Ansätze bei akuten psychischen Konflikten und Krisen)
- Information und Fortbildung von Bediensteten der JVA zum Thema „Sucht“
- Teilnahme an Fallkonferenzen, Beratungen mit internen Diensten der JVA sowie am überregionalen Erfahrungsaustausch innerhalb des SLS-Fachausschusses „Externe Suchtberatung in der JVA“

Die folgende Auswertung ist eine Vollerhebung ausgewählter Leistungsdaten aus allen Einrichtungen der externen Suchtberatung im Freistaat Sachsen. Dennoch wird damit nur ein Ausschnitt dieser Arbeit erfasst.

Unser Dank gilt den verantwortlichen Trägern, allen Mitarbeitern in der externen Suchtberatung als auch Kooperationspartnern, wie den internen Sozialdiensten, sowie der Finanzierung dieser wichtigen Arbeit durch das Sächsische Staatsministerium für Justiz.

² Laut Bericht der DBDD (2019) wurden im Rahmen der JVA-Stichtagserhebung am 31.03.2018 bei 39 % der weiblichen und 44 % der männlichen Inhaftierten eine Suchtproblematik registriert (DBDD Bericht 2019 „Workbook Prison“).

Angebote der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten

Alle sächsischen Justizvollzugsanstalten verfügen über suchtspezifische Beratungsangebote in Form der externen Suchtberatung (siehe tabellarische Übersicht). Die fachliche Betreuung und Trägerschaft dieser Dienste erfolgt durch staatlich anerkannte Suchtberatungs- und Behandlungsstellen. Hervorzuheben ist die nun seit vielen Jahren kontinuierliche suchtspezifische Arbeit in den JVAen und die etablierte gute Zusammenarbeit zwischen internen sozialen Diensten der JVA und externer Suchtberatung.

Seit einigen Jahren konnte sich eine stabile Personalsituation entwickeln, die zudem an einzelnen Standorten aufgestockt wurde. Durchschnittlich wird somit ein Versorgungsgrad von ca. 1 : 200, d. h. ein externer Suchtberater pro 200 Haftplätze, im Freistaat Sachsen umgesetzt³.

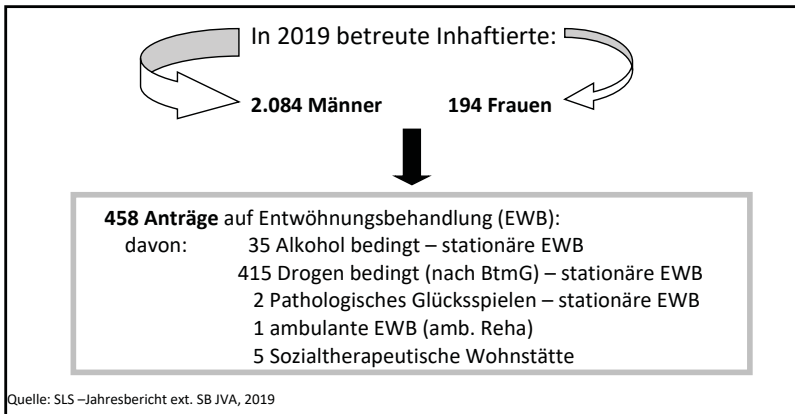
Justizvollzugsanstalt	Träger externer Suchtberatung	Anzahl der Suchtberater (in VZÄ) Stand: 31.12.2019
Bautzen	SBB AWO Bautzen	1,75
Görlitz	SBB AWO Bautzen	1,00
Chemnitz mit Jugendarrestabteilung und Frauenvollzug	SBB DW Chemnitz	1,75
Dresden mit Jugendarrestabteilung und sozialtherapeutischer Abteilung	SBB AWO Bautzen	3,00
Leipzig mit Haftkrankenhaus	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen mit Jugendarrestabteilung und jugendsozialtherapeutischer Abteilung	SBB Impuls, SZ Leipzig	3,00
Waldheim mit sozialtherapeutischer Abteilung	SBB Stollberg, SZ Leipzig	1,70
Torgau	SBB DW Torgau	1,50
Zeithain-Glaubitz	SBB DW Riesa/Großenhain	1,75
Zwickau	SBB Auerbach, DBZ Vogtland	0,60
<u>Sachsen insgesamt: 18,05 Stellenanteile für die externe Suchtberatung in der JVA</u>		

³ Zum Stichtag 31.03.2019 beträgt die Belegungsfähigkeit sächsischer JVAen im geschlossenen Vollzug 3.499 Plätze, die am Stichtag zu 95% belegt waren.

Leistungen der externen Suchtberatung in 2019

Im Berichtsjahr leistete die externe Suchtberatung bei annähernd 2.300 Fällen suchtspezifische Unterstützung. Der Frauenanteil beträgt 9 %, die in der JVA Chemnitz betreut werden.

458 Anträge zur suchtspezifischen Behandlung (Entwöhnungsbehandlung / Suchtrehabilitation / Sozialtherapie) dokumentieren eine erfolgreiche Motivationsarbeit zur weiterführenden Behandlung.



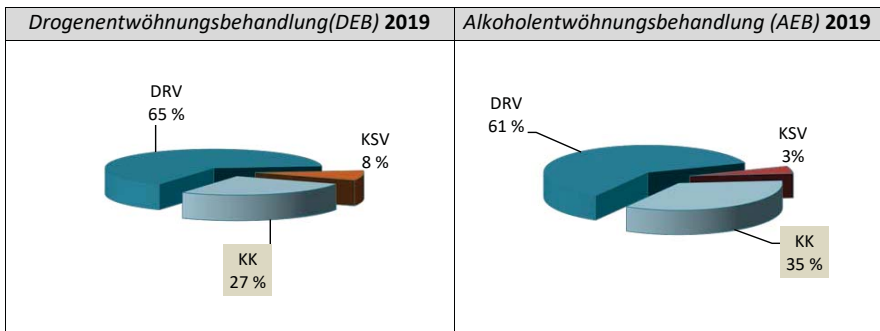
Das Aufkommen an Therapievermittlung ist ähnlich hoch wie in den Vorjahren. Der Therapieanteil aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen hat sich auf 91 % um vier Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr erhöht

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Personalstellen	14,60	16,05	16,55	17,93	18,05	18,05
Anzahl der Beratungsfälle	2.641	2.817	2.785	2.197	2.199	2.278
Therapieanträge	466	487	529	440	477	458
davon Anträge im Bereich Drogenentwöhnungsbehandlung:	85 %	89 %	88 %	87 %	87 %	91 %

Quelle: SLS – Jahresberichte ext. SB JVA

Die Deutsche Rentenversicherung ist mit Abstand häufigster Kostenträger sowohl im Bereich der Alkoholentwöhnungsbehandlungen als auch der Drogenentwöhnungsbe- handlung. Der Anteil der Krankenkassen (KK)–finanzierten Suchtrehabilitationen beträgt zwischen 27 - 35 %.

Kostenträger

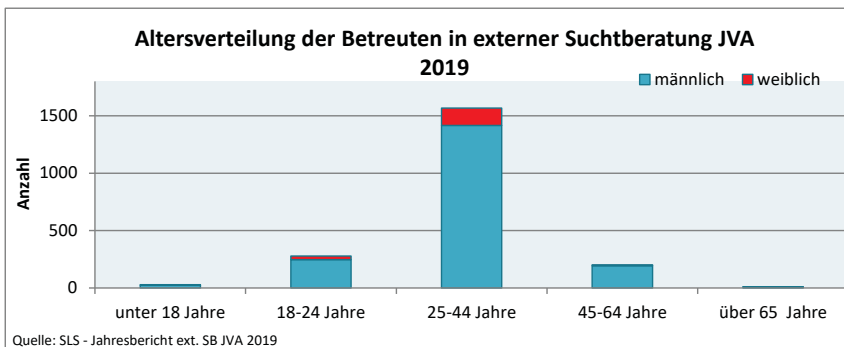


Quelle: SLS – Jahresbericht ext.SB JVA 2019

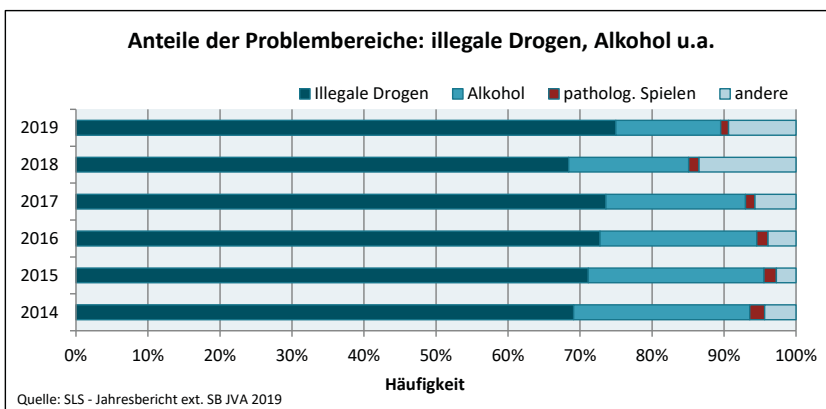
Im Jahr 2019 konnten 223 Inhaftierte eine Entwöhnungsbehandlung antreten. Davon wurden bei 114 Personen auf Grund der Anwendung des § 35 BtMG bzw. bei 84 Inhaftierten auf Grund § 57 StGB / § 88 JGG die Strafvollstreckung zu Gunsten einer Therapie zurückgestellt oder ausgesetzt. Haftzeit konnte in diesen Fällen zugunsten von Therapiezeit und somit für wirksame Hilfestellungen bei der Bewältigung einer Suchtproblematik genutzt werden.

Altersstruktur und Betreuungsgrund

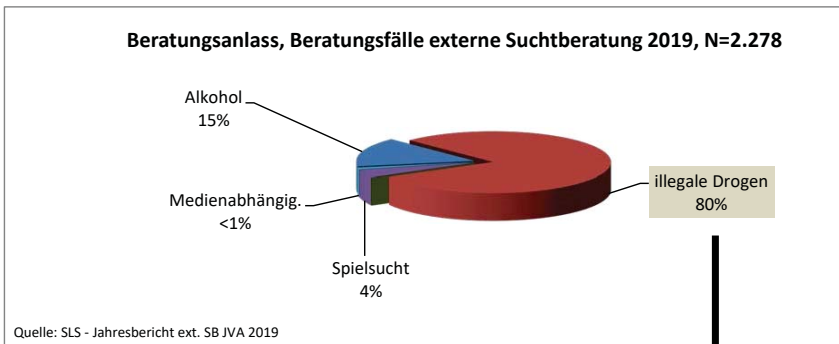
Klienten der externen Suchtberatung sind vorwiegend Männer (über 90 %) im Alter von 25 bis 44 Jahren (75 %).



Bedingt durch die besondere Altersstruktur der Klient*innen in der externen Suchtberatung als auch durch die Zusammenhänge von Drogenkonsum und Delinquenz, ist eine Diagnose im Bereich der illegalen Drogen im Kontext der JVA sehr verbreitet und wird aktuell bei über 75 % der Klient*innen gestellt. Häufig sind jedoch multiple suchtbezogene Problemlagen zu berücksichtigen, die bei einer Betrachtung der Hauptdiagnosen nicht erfasst werden.

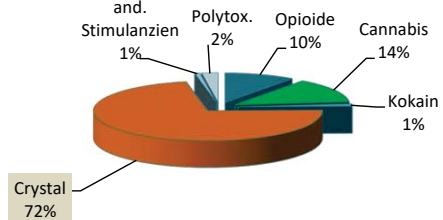


Der Anteil der Suchtprobleme im Zusammenhang mit illegalen Drogen beträgt 80 %. Alle anderen Suchtprobleme spielen als Hauptdiagnose eine eher untergeordnete Rolle, sind aber als Zweit- bzw. Nebendiagnose für die Beratung relevant.



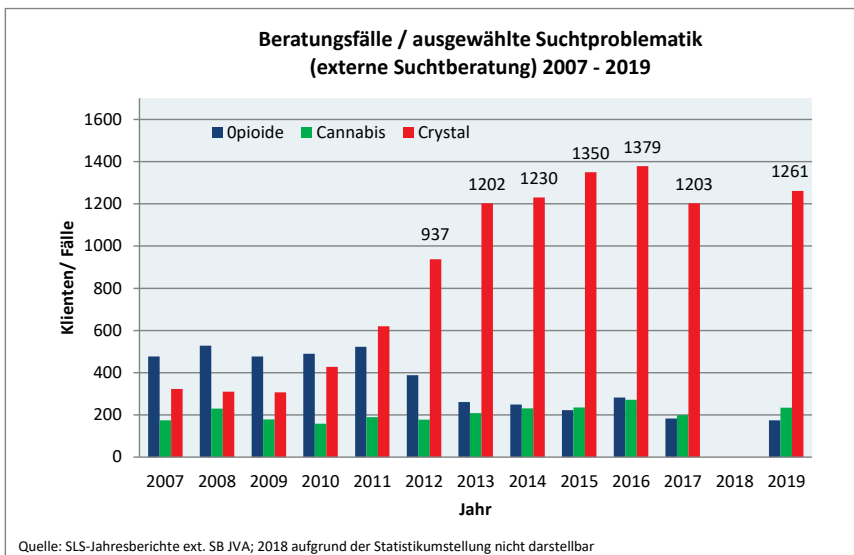
Die vorherrschende Problemsubstanz im Bereich der illegalen Drogen ist Crystal. In über 70 % der Betreuungen im Bereich der illegalen Drogen wird Crystal als Hauptproblemsubstanz angegeben

Hautproblemsubstanz 2019 im Bereich der illegalen Drogen N=1.744



Probleme im Zusammenhang mit Cannabis sind mit einem Anteil von 14 % vertreten. Opioiden spielen mit 10 % der Beratungsfälle eine noch geringere Rolle. Mischkonsum bzw. Polytoxikomanie sowie die Kombination verschiedener Suchtstörungen (z.B. Glücksspiel und Drogenabhängigkeit) ist im Rahmen der Datenerfassung nur unzureichend darstellbar, so dass der angegebene geringe Anteil mit Polytoxikomanie (2 %) die Problematik nicht real abbildet und von häufigerem Mischkonsum auszugehen ist.

Nach der Statistikumstellung im Jahr 2018 ist eine Fortschreibung der Trends hinsichtlich der Suchtproblematik ab 2019 möglich. Festzustellen ist mit annähernd 1.300 Fälle ein weiterhin bestehender Schwerpunkt der Crystal-bezogenen Problemlagen. Diese Problemlage unterscheidet sich sehr zu den Substanzschwerpunkten in den Suchtberatungsstellen (siehe S. 21). Andere Stimulanzien wie auch Kokain spielen mit 1-2 % eine untergeordnete Rolle. Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden oder Cannabis werden bei jeweils etwa 200 Beratungsfällen angegeben.




Zusammenfassung

Die ausgewählten Daten zur externen Suchtberatung verdeutlichen die hohe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen in den JVAen, die aktuell mit einem Personalschlüssel von ca. 1:200 angeboten werden. Die kontinuierliche Arbeit der externen Suchtberater ermöglichte im Berichtsjahr Hilfestellungen für annähernd 2.300 Inhaftierte mit suchtspezifischen Problemen.

Der Beratungsschwerpunkt besteht mit 55 % aller Fälle deutlich im Bereich Crystal-bezogener Problemlagen.

Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)

Ambulante und wohnortnahe Beratungsangebote sind für eine Vielzahl von Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen erste wichtige Schritte in der Auseinandersetzung und Bewältigung von Suchtproblemen. Mit einer breiten Palette von Maßnahmen unterstützen die Mitarbeiter in den Beratungsstellen den Ausstieg aus der Sucht. Die qualifizierten Angebote erfüllen damit einen wichtigen gesundheitspolitischen Auftrag, suchtbezogene Probleme zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In Sachsen stehen für diese wichtigen Aufgaben insgesamt 45 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zur Verfügung. Um Ratsuchende möglichst wohnortnah betreuen zu können, wurden Außenstellen eingerichtet. Nachfolgend sind die Kontaktadressen der SBB in alphabetischer Reihenfolge der Städte dargestellt. Suchtberatungsstellen mit einer Zulassung für ambulante Sucht-Rehabilitation sind gesondert mit Angaben zu den Zielgruppen ⁴  gekennzeichnet.



© bluedesign – Fotolia.com

Stand: Januar 2020

Adorf (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung Außenstelle und "Teestube"
Sommerleithen 4, **08626 Adorf**

☎ (01 76) 69 73 24 59

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Annaberg-Buchholz

VIP Annaberg e. V. / Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Ratsgasse 1, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 6 45 55 ☎ (0 37 33) 6 77 90 02

eMail: info-vip@gmx.de

VIP Annaberg e. V. (Außenstelle der Suchtberatungs- und -behandlungsstelle)
Silberstraße 14, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 60 81 82 ☎ (0 37 33) 6 77 90 03

eMail: info-vip@gmx.de

Aue

Diakonisches Werk Aue / Schwarzenberg e. V., Suchtberatungsstelle
Dr.-Otto-Nuschke-Str. 46, **08280 Aue**

☎ (0 37 71) 15 41 40 ☎ (0 37 71) 15 41 43

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de

Auerbach

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS)
Herrenwiese 9a, **08209 Auerbach**

☎ (0 37 44) 83 12 15 ☎ (0 37 44) 83 12 70

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

⁴ Behandlung von: [Alkoholabhängigkeit](#), [Medikamentenabhängigkeit](#), [Drogenabhängigkeit](#), [patholog. Glücksspielen](#)

Bautzen

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und -kranke der AWO KV Bautzen e. V.
Löbauer Str. 48, **02625 Bautzen**

☎ (0 35 91) 3 26 11 40 ☎ (0 35 91) 3 26 11 48

eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Bischofswerda (Außenstelle)

Arbeiterwohlfahrt KV Bautzen e. V.; Suchtberatung Außenstelle Bischofswerda
Lutherstraße 18, **01877 Bischofswerda**

☎ (0 35 94) 70 34 08 ☎ (0 35 94) 71 51 61

eMail: biwsuchtberatung@awo-bautzen.de

Borna

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung
Stauffenbergstr. 4, **04552 Borna**

☎ (0 34 33) 2 41 24 73 ☎ (0 34 37) 9 84 99 24 73

eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

Brand-Erbisdorf (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Brand-Erbisdorf

Elite Gewerbepark GmbH, Dammstr. 2 - 4 **09618 Brand-Erbisdorf**

☎ (03 73 22) 51 22 98

eMail: sucht@diakonie-freiberg.de

Amb. Reha *



Chemnitz

Stadtverwaltung Chemnitz, Gesundheitsamt Suchtberatung
Am Rathaus 8, **09111 Chemnitz**

☎ (03 71) 4 88 53 74 ☎ (03 71) 4 88 53 97

eMail: Gesundheitsamt@stadt-chemnitz.de

Amb. Reha *



Advent-Wohlfahrtswerk e. V., Suchtberatungszentrum
Hans-Sachs-Str. 9, **09126 Chemnitz**

☎ (03 71) 5 38 06 25 ☎ (03 71) 5 38 09 58

eMail: mail@suchtberatung-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Kontaktstelle Jugendsucht- und Drogenberatung (Außenstelle)

Dresdner Str. 38A, **09130 Chemnitz**

☎ (03 71) 4 79 28 23 ☎ (03 71) 4 79 21 12

eMail: jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Suchtberatungsstelle

Dresdner Str. 38B, **09130 Chemnitz**

☎ (03 71) 6 66 19 45 ☎ (03 71) 6 66 19 80 9

eMail: sbb@stadtmission-chemnitz.de

Delitzsch

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schäfergraben 5h, **04509 Delitzsch**

☎ (03 42 02) 3 65 21 51 ☎ (03 42 02) 3 65 21 13

eMail: sucht-delitzsch@sbz-delitzsch.de

Dippoldiswalde (Außenstelle)

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V. / Außenstelle Dippoldiswalde
Niedertorstr. 5, **01744 Dippoldiswalde**
☎ (0 35 04) 61 89 65 📠 (0 35 04) 6 94 92 31
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de

Amb. Reha *



Döbeln

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Leisnig e. V.
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Otto-Johnsen-Str. 4, **04720 Döbeln**
☎ (0 34 31) 71 26 24 📠 (0 34 31) 71 26 12
eMail: sucht@diakonie-doebeln.de

Dresden

DW Stadtmission Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Neustadt
Glacisstr. 42, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 17 24 00 📠 (03 51) 8 17 24 10
eMail: suchtberatung.ddneustadt@diakonie-dresden.de

Amb. Reha *



Suchtzentrum Leipzig gGmbH
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle HORIZONT
(im Drei-Kaiser-Hof / 4. Etage)
Kesselsdorfer Str. 2, **01159 Dresden**
☎ (03 51) 4 20 77 38 📠 (03 51) 4 20 77 31
eMail: horizont@suchtzentrum.de

Amb. Reha *



Jugend- und Drogenberatung, Gesundheitsamt Dresden
Richard-Wagner-Str. 17, **01219 Dresden**
☎ (03 51) 4 88 53 71 📠 (03 51) 4 88 53 73
eMail: drogenberatung@dresden.de

DW Stadtmission Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Mitte
Fetscherstr. 10, **01307 Dresden**
☎ (03 51) 4 46 89 77 📠 (03 51) 4 46 89 56
eMail: suchtberatung.ddmitte@diakonie-dresden.de

Amb. Reha *



Caritasverband Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Görlitzer Str. 18, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 04 38 04 📠 (03 51) 8 01 19 06
eMail: kontakt@caritas-suchtberatung-dresden.de

Amb. Reha *



GESOP gGmbH, Integrative Suchtberatungsstelle
Gasanstaltstr. 10, **01237 Dresden**
☎ (03 51) 21 53 08 30 📠 (03 51) 21 53 08 39
eMail: sbb@gesop-dresden.de

Amb. Reha *



Eilenburg (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und –behandlungsstelle, Außenstelle Eilenburg,
Dr.-Külz-Ring 9, **04838 Eilenburg**
☎ (0 34 23) 7 58 32 40
eMail: sucht-eilenburg@sbz-delitzsch.de

Flöha (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Flöha
Bahnhofstr. 8, **09557 Flöha**
☎ (0 37 26) 70 15 78
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de

Amb. Reha *



Freiberg

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Petersstr. 44, **09599 Freiberg**
☎ (0 37 31) 48 22 20 ☎ (0 37 31) 48 21 09
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de

Amb. Reha *



Freital

Suchtberatungs- und –behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V.
Dresdner Str. 162, **01705 Freital**
☎ (03 51) 6 49 35 28 ☎ (03 51) 6 41 76 94
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de

Amb. Reha *



Geithain (Außenstelle)

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung, Außenstelle Geithain
Rosental 9, **04643 Geithain**
☎ (03 43 41) 33 97 70
eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

Glauchau (Außenstelle)

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH
Sucht- und Drogenberatungsstelle, Außenstelle Glauchau
Pestalozzistr. 17, **08371 Glauchau**
☎ (0 37 63) 44 19 00 6 ☎ (0 37 63) 28 69
eMail: sdb-gc@diakonie-vestsachsen.de

Görlitz

Sozialteam, Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle
Jakobstr. 24, **02826 Görlitz**
☎ (0 35 81) 30 69 95 ☎ (0 35 81) 30 69 97
eMail: psbb.goerlitz@sozialteam.de

Grimma

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Karl-Marx-Str. 17, **04668 Grimma**
☎ (0 34 37) 9 41 64 64 ☎ (0 34 37) 9 41 64 66
eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Großenhain (Außenstelle)

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Psychosoziale Beratungs- und anerkannte ambulante Behandlungsstelle, Außenstelle Großenhain
Naundorfer Str. 9, **01558 Großenhain**
☎ (0 35 22) 3 26 30 ☎ (0 35 22) 3 26 34
eMail: suchtberatung.grh@diakonie-rg.de

Amb. Reha *



Hainichen (Außenstelle)

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle, Außenstelle Hainichen
Gellertstraße 51, **09661 Hainichen**
☎ (03 72 07) 5 30 92
eMail: ulrich.bretschneider@blaues-kreuz.de

Amb. Reha *



Hohenstein-Ernstthal

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle
Friedrich-Engels-Str. 86, **09337 Hohenstein-Ernstthal**
☎ (0 37 23) 41 21 15 ☎ (0 37 23) 68 03 78
eMail: sucht@diakonie-westsachsen.de

Hoyerswerda

Diakonie St. Martin
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schulstr. 5, **02977 Hoyerswerda**
☎ (0 35 71) 42 85 04 ☎ (0 35 71) 40 82 55
eMail: k.schoenwald@diakonie-st-martin.de

Kamenz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im DW Kamenz e.V.
Fichtestr. 8, **01917 Kamenz**
☎ (0 35 78) 38 54 30 ☎ (0 35 78) 38 54 31
eMail: sbb.dw-kamenz@evlks.de

Klingenthal (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH,
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS), Außenstelle
Auerbacher Str. 4, **08248 Klingenthal**
☎ (03 74 67) 59 92 14 ☎ (03 74 67) 59 92 17
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE I (Außenstelle)
Chopinstr. 13, **04103 Leipzig**
☎ (03 41) 91 35 60 ☎ (03 41) 9 13 56 14
eMail: zfdalternative1@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE II
Heinrichstr. 18, **04317 Leipzig**
☎ (03 41) 6 87 06 93 ☎ (03 41) 6 87 06 98
eMail: zfdalternative2@sanktgeorg.de

Amb. Reha *

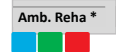


Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatung „Känguruh“
Beethovenstr. 21, **04107 Leipzig**
☎ (03 41) 9 61 80 73 ☎ (03 41) 9 61 81 06
eMail: zfdkaenguruh@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe, Suchtberatung
"Regenbogen"
Friesenstr. 8, **04177 Leipzig**
☎ (03 41) 4 44 22 21 ☎ (03 41) 4 44 22 11
eMail: zfdregenbogen@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Suchtberatungsstelle Grünau
Stuttgarter Allee 6, **04209 Leipzig**
☎ (03 41) 4 21 72 11 ☎ (03 41) 9 46 96 45
eMail: zfdgruenau@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatungsstelle
Wurzner Straße 151, **04318 Leipzig**
☎ (03 41) 234 898 16 ☎ (03 41) 234 98047
eMail: zfdwurznerstrasse@sanktgeorg.de

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Psychosoziale Beratungsstelle IMPULS
Möckernsche Str. 3, **04155 Leipzig**
☎ (03 41) 5 66 24 24 ☎ (03 41) 5 66 24 32
eMail: impuls@suchtzentrum.de



DW Leipzig e. V. Suchtberatungs- und ambulante Behandlungsstelle "Blaues Kreuz"
Georg-Schumann-Str. 172, **04159 Leipzig**
☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90
eMail: suchtberatung@diakonie-leipzig.de



Löbau (Außenstelle)

Sozialteam / Suchtberatung Außenstelle Löbau
Breitscheidstraße 44, **02708 Löbau**
☎ (0 35 85) 86 22 52 ☎ (0 35 85) 4 13 70 41
eMail: psbb.loebau@sozialteam.de

Marienberg

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Marienberg e. V., Suchtberatungsstelle
Goethering 5, **09496 Marienberg**
☎ (0 37 35) 6 09 20 30 ☎ (0 37 35) 6 09 20 39
eMail: sbb@diakonie-marienberg.de

Markkleeberg

DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V. – Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige
Kirschallee 1, **04416 Markkleeberg**
☎ (03 41) 35 41 12 21 ☎ (03 41) 35 41 12 29
eMail: suchtberatung@drk-leipzig-land.de

Meerane (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle

Schwanefelder Str. 5, **08393 Meerane**

☎ (0 37 64) 79 18 12

eMail: btzz@onlinehome.de

Meißen

Diakonisches Werk Meißen e. V., Suchtberatungs- und –behandlungsstelle

Johannesstr. 9, **01662 Meißen**

☎ (0 35 21) 73 81 73

☎ (0 35 21) 73 82 02

eMail: sbb-meissen@diakonie-meissen.de

Mittweida

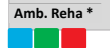
Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle

Neustadt 11, **09648 Mittweida**

☎ (0 37 27) 93 05 79

☎ (0 37 27) 99 71 30

eMail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de



Neugersdorf (Außenstelle)

come back e. V., Außenstelle Suchtberatung

Karl-Liebknecht-Str. 46, **02727 Neugersdorf**

☎ (0 35 86) 3 20 74

☎ (0 35 86) 35 04 81

eMail: info@verein-comeback.de

Neustadt (Außenstelle)

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.

Suchtberatung Außenstelle Neustadt

Bahnhofstr. 36, **01844 Neustadt/Sa.**

☎ (0 35 96) 60 46 45

☎ (0 35 96) 56 61 85

eMail: sbb-neustadt@diakonie-pirna.de



Niesky (Außenstelle)

Diakonie St. Martin, Suchtberatung Außenstelle Niesky

Oedernitzer Str. 8a, **02906 Niesky**

☎ (0 35 88) 20 42 06

☎ (0 35 88) 20 42 07

eMail: suchtberatung-niesky@diakonie-st-martin.de

Oelsnitz (Vogtland)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung und Behandlungsstelle

Falkensteiner Str. 54, **08606 Oelsnitz (Vogtl.)**

☎ (03 74 21) 2 67 00

☎ (03 74 21) 2 67 01

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Oschatz (Außenstelle)

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Oschatz

Kirchplatz 2, **04758 Oschatz**

☎ (0 34 35) 98 76 56

☎ (0 34 35) 9 35 96 21

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Pirna

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.

Suchtberatungs- und –behandlungsstelle

Schmiedestr. 2, **01796 Pirna**

☎ (0 35 01) 52 86 46

☎ (0 35 01) 46 43 24

eMail: suchtberatung@diakonie-pirna.de



Plauen

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Marktstr. 15, **08523 Plauen**

☎ (0 37 41) 22 34 89 ☎ (0 37 41) 14 97 89

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Radeberg (Außenstelle)

Suchtberatung DW Kamenz e. V., Außenstelle, Bürgerhaus Radeberg
Bruno-Thum-Weg 2, **01454 Radeberg**

☎ (0 35 28) 41 77 03 ☎ (0 35 28) 41 83 67

eMail: sbb.dw-kamenz@evlks.de

Radebeul (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen e. V., Suchtberatung Außenstelle Radebeul
Dr.-Külz-Str. 4, **01445 Radebeul**

☎ (03 51) 79 55 21 28 ☎ (03 51) 79 55 22 28

eMail: sbb-radebeul@diakonie-meissen.de

Reichenbach/V.

DRK Kreisverband Vogtland/Reichenbach e. V., Suchtberatung
Humboldtstr. 45, **08468 Reichenbach/V.**

☎ (03765) 325 9030 ☎ (03765) 325 9095

eMail: suchtberatung@drk-reichenbach.de

Riesa

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Psychosoziale Beratungs- und anerkannte
ambulante Behandlungsstelle

Hohe Str. 9, **01589 Riesa**

☎ (0 35 25) 63 21 36 ☎ (0 35 25) 65 89 91

eMail: suchtberatung.riesa@diakonie-rg.de

Amb. Reha *



Roßwein (Außenstelle)

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Leisnig e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Außenstelle Roßwein

Herrmannstr. 37, **04741 Roßwein**

☎ (03 43 22) 5 08 20

eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Schwarzenberg (Außenstelle)

Diakonisches Werk Aue / Schwarzenberg e. V., Außenstelle Schwarzenberg
Weidauer Str. 4, **08340 Schwarzenberg**

☎ (0 37 74) 17 59 751

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-asz.de

Stollberg

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle "SPRUNGBRETT"
Marienstr. 4, **09366 Stollberg**

☎ (03 72 96) 9 31 79 10 ☎ (03 72 96) 9 31 79 11

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Taucha (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatung, Außenstelle Taucha

Schloßstraße 13, Hinterhaus, **04425 Taucha**

☎ (0 34 29 8) 3 04 91

☎ (0 34 29 8) 13 07 60

eMail: sucht-taucha@sbz-delitzsch.de

Torgau

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatungsstelle

Bahnhofstr. 7, **04860 Torgau**

☎ (0 34 21) 72 45 31

☎ (0 34 21) 72 45 55

eMail: suchtberatung@dw-ot.de

Amb. Reha *



Weißwasser

Diakonie St. Martin, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Brunnenstr. 8a, **02943 Weißwasser**

☎ (0 35 76) 20 00 07

☎ (0 35 76) 21 23 34

eMail: sbb-weisswasser@diakonie-st-martin.de

Werdau (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle Werdau

Markt 47, **08412 Werdau**

☎ (0 37 61) 18 39 93

eMail: btzz@onlinehome.de

Wurzen (Außenstelle)

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Dr.-Külz-Str. 5, **04808 Wurzen**

☎ (0 34 25) 85 23 15

eMail: sbb-wurzen@traegerwerk-sachsen.de

Zittau

come back e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Theodor-Korselt-Str. 18, **02763 Zittau**

☎ (0 35 83) 50 09 00

☎ (0 35 83) 50 09 09

eMail: info@verein-comeback.de

Zwickau

Caritasverband Dekanat Zwickau e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Reichenbacher Str. 36, **08056 Zwickau**

☎ (03 75) 3 90 38 24

☎ (03 75) 3 90 38 29

eMail: sucht@caritas-zwickau.de

Amb. Reha *



Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau

Walter-Rathenau-Str. 6, **08058 Zwickau**

☎ (03 75) 21 26 31

☎ (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen und vereint folgende Mitglieder:



**... im Interesse von Suchtkranken und Suchtgefährdeten
im Freistaat Sachsen!**

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

